

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

16.7.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Bergland“.

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlersstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Verneamt: Schriftleitung Nr. 750

Bezugspreise: Am Platz monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.—; in das übrige Ausland monatlich S 7.—. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Verneamt: Verwaltung Nr. 751

Wiener Büro: Wien, I., Mühlganggasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die Bezugsgebühren ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anfordigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 160

Freitag, den 16. Juli 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 12. Her. u. Fort. Dienstag, 13. Margareta. Mittwoch, 14. Bonaventura. Donnerstag, 15. Apostel-Teilung. Freitag, 16. Maria v. B. Samstag, 17. Marius. Sonntag, 18. Friedr.

Bevorstehende Umbildung der Regierung.

Entscheidende Beratungen der Christlichsozialen nach der Rückkehr Dr. Seipels aus Amerika.

Wien, 16. Juli. (Priv.)

Es steht fest, daß nach der Rückkehr Dr. Seipels vom Eucharistischen Kongreß entscheidende Beratungen innerhalb der Christlichsozialen Parteileitung stattfinden werden, bei denen zu allen schwebenden politischen Fragen Stellung genommen werden wird. Das Bemühen des Unterrichtsministers Dr. Rintelen ist darauf gerichtet, bis dahin mit den Sozialdemokraten in der Schulfrage zu einem für die Christlichsoziale Partei annehmbaren Kompromiß zu gelangen. Die Sozialdemokraten zeigen allerdings wenig Lust, auf die Vorschläge Dr. Rintelens einzugehen; die Verhandlungen sind an einem toten Punkt angelangt und es ist sehr wahrscheinlich, daß die Lösung des Schulkonfliktes auf den Herbst verschoben wird. Auch bezüglich der anderen Streitfragen trachtet die Regierung mit der Opposition möglichst rasch ins Reine zu kommen, um den Nationalrat bald in die Ferien schicken zu können.

In der Zwischenzeit wird Dr. Seipel die Initiative ergreifen, um eine Umbildung des Kabinetts vorzunehmen, denn nach der allgemeinen Auffassung in der Christlichsozialen Parteileitung ist das Kabinett Kamek nicht mehr lebensfähig und bildet auf die Dauer für die Christlichsoziale Partei eine zu starke Belastung. Welche Persönlichkeiten seiner Partei Dr. Seipel zur Kabinettsbildung heranziehen wird, läßt sich schwer sagen, da die Auswahl nicht groß ist. Er selbst zeigt vorerst keine Geneigtheit, das Kanzleramt wieder zu übernehmen, aber auch eine Kanzlerschaft Dr. Rintelens begegnet der Ablehnung des Führers der Christlichsozialen Partei. Sicher ist, daß mit Dr. Kamek auch Finanzminister Kollmann ausgewechselt wird, dem von der Partei der feinerzeitige Trinkspruch auf den Herausgeber der „Stunde“ sehr übel vermerkt wurde. Auch in seinem Ressort hat Herr Kollmann enttäuscht und seine Abhängigkeit von dem Sektionschef des Finanzministeriums ist stärker als bei seinen Vorgängern. Wahrscheinlich dürfte Dr. Seipel bei Besetzung des Finanzministeriums wieder auf Dr. Kienböck greifen. Eine Neubesetzung dürfte auch das Sozialministerium erfassen;

Herr Schmitz dringt darauf, Nachfolger des Herrn Reich zu werden, dessen Nachgiebigkeit gegenüber den Sozialdemokraten in der Arbeitslosenfrage und in sonstigen sozialen Angelegenheiten in der Christlichsozialen Partei viel Anlaß zur Kritik gibt.

Für den nach einem in Christlichsozialen Parteikreisen kursierenden Bonmot „unter Denkmalschutz“ stehenden Posten des Heeresministers Baugoin und für die den großdeutschen Koalitionsgenossen überlassenen zwei Ministerposten läßt keine Neubesetzung in Betracht. Fraglich ist, ob Herr Thaler Kaserbauminister bleiben wird; er hat wenig Lust dazu und die Schwierigkeiten, die seinem Ressort durch die unstrittige Angelegenheit der Rundholzaußfuhr erwachsen sind, bestärken Herrn Thaler in seiner Absicht, auf sein Portefeuille zu verzichten. Auf jeden Fall dürfte sich die Neubesetzung des Unterrichtsministeriums notwendig erweisen, denn der Posten wird einerseits frei, wenn Dr. Rintelen der Nachfolger Dr. Kameks wird, andererseits ist damit zu rechnen, daß in einem Kabinett, dem ein anderer als Dr. Rintelen vorsteht, dieser als Unterrichtsminister kaum verbleiben würde. Ist doch Dr. Rintelen von Graz nach Wien mit der Anwartschaft auf den Kanzlerposten gezogen und er betrachtet seine jetzige Ministerchaft nur als eine Etappe.

Welche Christlichsoziale Parteipolitiker schließlich für die vakanten Posten in Betracht kommen werden, wird eingehender interparteilicher Besprechungen bedürfen, worüber der Sommer vergehen dürfte. Jedenfalls wird Dr. Seipel seinen ganzen Einfluß aufzuwenden haben, um die während seiner Abwesenheit sehr verfahrenen Verhältnisse in der Christlichsozialen Partei in Ordnung zu bringen und verschiedene Ungehelichkeiten, die begangen wurden, wieder gut zu machen. Die schwere Aufgabe harret seiner jedenfalls bei der Umbildung des Kabinetts, die sich aber nicht hinausschieben läßt, denn mit diesem Kabinett läßt sich nicht mehr weiter regieren, geschweige denn Wahlen machen. Es bleibt allerdings dahingestellt, ob es Dr. Seipel überhaupt gelingt, jenes „Kabinett der Persönlichkeiten“ zu bilden, das der gegenwärtigen parlamentarischen und Wirtschaftskrise gewachsen ist.

Die Refundierung der Regierungsgelder für die Zentralbank.

Beschlüsse des Sparkassenverbandes.

Wien, 16. Juli. (Priv.) Der Reichsverband der Deutschen Sparkassen hielt gestern eine Sitzung ab, die insbesondere von Vertretern der Provinzsparkassen zahlreich besucht war. Es wurde festgestellt, daß der gesamte Einlagenstand der Sparkassen bei der Zentralbank am 30. Juni, also vor dem Bekanntwerden der Situation der Zentralbank, 30 Millionen Schilling betrug, während die Regierung bis jetzt 60 Millionen ausgegeben hat. Dazu kommt noch, daß zahlreiche Sparkassen immer noch beträchtliche Forderungen an die Zentralkasse haben. Es muß untersucht werden, ob die von einzelnen Mitgliedern des Ausschusses des Reichsverbandes der Sparkassen behauptete moralische Verpflichtung zur Refundierung der von der Regierung vorgestreckten Gelder überhaupt besteht.

Der Reichsverband faßte einstimmig den Beschluß, Erhebungen zu pflegen, in welchem Ausmaß aus den von der Regierung der Zentralbank zur Verfügung gehaltenen Geldern Sparkonten bedacht worden sind und wie sich die Haltung der Regierung für die Einlagen der Zentralbank auf die Sparkassen auswirken.

Auf Grund dieses Beschlusses wird der Reichsverband die notwendigen Erhebungen pflegen und nach Abschluß dieser Sparkassen in Wien einberufen, auf dem demnächst zur Forderung der Regierung auf Refundierung der von ihr vorgestreckten Gelder Stellung genommen werden soll.

Die Raiffeisenkassen und das Einlagensicherungsgesetz.

Wien, 15. Juli. Beim Allgemeinen Verband für das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen in Wien tagten gestern unter dem Vorsitz des Generalsekretärs Prälaten Bauchinger (Niederösterreich), Ministers a. D. Hausis (Tirol) und Präsidenten Lederer (Steiermark) die Vertreter der landwirtschaftlichen

Raiffeisenkassen der österreichischen Bundesländer, um zu dem Regierungsentwurf betreffend ein Einlagensicherungsgesetz Stellung zu nehmen. Auf Grund eingehender Beratungen wurde folgende Entscheidung gefaßt:

Die Vertreter der landwirtschaftlichen Raiffeisenkassen lehnen den vorliegenden Entwurf eines Einlagensicherungsgesetzes grundsätzlich ab. Sie erklären sich auch dagegen, daß mit einem solchen Gesetze irgendwelche andere gesetzliche Maßnahmen allgemeiner Natur verbunden werden. Die Vertreter der Raiffeisenkassen wollen auch ihre Bestreben nicht verhehlen, daß dieser Regierungsentwurf vor seiner Einbringung im Parlament nicht dem Allgemeinen Verbande und den ihm angeschlossenen Landesverbänden zur Begutachtung vorgelegt wurde. Prinzipiell muß zum Ausdruck gebracht werden, daß bei allen derartigen Maßnahmen auf die Besonderheit der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften Bedacht genommen werden muß und daß diese eine Beschränkung ihrer Autonomie sowie eine Verquickung mit ganz anders eingestellten, städtischen Genossenschaften ablehnen.

Die landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbände erwarten zurecht, wenn ein neuer Schritt von der Regierung in dieser Richtung unternommen werden sollte, rechtzeitig von deren Plänen in Kenntnis gesetzt zu werden, um auch namens der landwirtschaftlichen Kreditgenossenschaften entsprechende Vorschläge erstatten zu können.

Das Moratorium für die Zentralbank.

Die Arbeiten bei der Zentralbank der Deutschen Sparkassen erstrecken sich einerseits auf die Prüfung der Ansuchen um Abhebungen, wobei vorwiegend den Sparkassen in gewissen Fällen derartige Ansuchen bewilligt werden können. Denn der Zweck dieser Abhebungen soll ja sein, die kleinen Einleger, namentlich auf dem Lande, zu befriedigen. Die einzelnen Anforderungen werden genau geprüft, die Erklärungen des Vorstandes der betreffenden Sparkasse über die Notwendigkeit, das heißt die gesteigerten Ansprüche an die betreffende Sparkasse eingeholt, beziehungsweise eine Kontrolle vorgenommen. Die Aufstellung des Status dürfte längere Zeit in Anspruch nehmen, möglicherweise zwei bis drei Monate. Aus diesem Grunde wurde auch das Moratorium bis zum 31. Oktober erstreckt, weil man bei der großen Zahl von 34 Filialen wohl kaum viel früher vollkommene Klarheit über die Lage der Bank gewinnen dürfte. Es muß vor allem festgestellt werden, ob die Zentralbank am 30. Juni aktiv war, und es können nicht Auszahlungen an einzelne Gläubiger eventuell zugunsten anderer schon jetzt — außer in dringenden Fällen — vorgenommen werden. Hinsichtlich der Industrien wurden von der Zentralbank noch keine Beschlüsse gefaßt.

Die Reorganisation des Wutte-Konzerns.

Wien, 16. Juli. In finanziellen Kreisen verlautet seit einigen Tagen, daß man im Falle einer Reorganisation des Industrie-Konzerns der Wutte-Gruppe daran gedacht hat, daß die österreichischen Bundesbahnen die Veranlagen der Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbaugesellschaft übernehmen wird. An maßgebender Stelle wird erklärt, daß offizielle Verhandlungen in dieser Frage noch nicht stattgefunden haben.

Die Sparmaßnahmen des französischen Finanzministers.

Einstellung sämtlicher Beamtenernennungen. — Radikaler Personalabbau. — Scharfes Ansteigen der fremden Devisen in Paris.

Paris, 16. Juli. (Priv.) Nach 3 1/2 stündiger Sitzung faßte der Kabinettsrat nach dem Exposé Caillaux' über die Finanzlage folgende Beschlüsse:

1. Sämtliche Beamtenernennungen werden eingestellt.
2. Alle Neu- und Erweiterungsbauten, selbst wenn sie im laufenden Budget vorgesehen sind, werden aufgeschoben.
3. Die Minister werden zur Verminderung ihres Personals auf den Stand des Jahres 1914 die erforderlichen Anweisungen geben.
4. Sobald die Regierung die nötigen Vollmachten durch Gesetz erhält, werden Maßnahmen ergriffen, um den Konsum einzuschränken, der zu übermäßigen Käufen im Auslande führt.

Die Vollmachten sollen bedeutend weiter gehen als man zunächst angenommen hat. Die Regierung ist von der Notwendigkeit rascher Maßnahmen überzeugt.

Der gestrige Devisenmarkt sah ein neuerliches, noch nie dagewesenes Steigen der auswärtigen Devisen. New York hat schon gestern abends in bedeutenden Mengen Franken verkauft. Die Rubelparität war durchaus ungünstig, die Kurse stiegen rasch und schon vorbörslich notierte das Pfund 191, der Dollar 39.38. Das Geschäft war sehr lebhaft. Auch auf dem Effektenmarkt war die Haufe sehr bedeutend. Ausländische Wertpapiere nahmen an der allgemeinen Haufe teil. Das Pfund erlebte den Höchstkurs von 197.20.

Man bemerkt, daß der belgische Franken sich einigermaßen erholt hat. Der Handel hielt sich noch immer von Interventionen zurück. Die Bewegung der Kurse ist einzig und allein auf die Tendenz auswärtiger Börsen zurückzuführen, die unausgesetzt Franken abstoßen. Abends übermittelte New York eine Parität von 41 für den Dollar und 199.20 für das Pfund, was einen noch nie dagewesenen Höchstkurs bedeutet. Die tschechische Krone erreichte den Rekordkurs von 119.

Die Sanierungsmassnahmen in Frankreich vom Ministerrat genehmigt.

II. Paris, 16. Juli. Der Ministerrat hat gestern das Schuldenabkommen mit England sowie die Sanierungspläne des Finanzministers gutgeheißen und dann das dem Parlament vorzulegende Ermächtigungsgesetz genehmigt.

Die Kürzung der Redezeit in der französischen Kammer.

III. Paris, 15. Juli. Die Kammer hat einen Gesetzesentwurf angenommen, wodurch ihre Geschäftsordnung geändert und insbesondere die Redezeit der Deputierten begrenzt wird.

England und die jüngste Note der Kontrollkommission an Deutschland.

III. London, 15. Juli. Offiziös wird erklärt, daß die Note der interalliierten Kontrollkommission auf ein eigenmächtiges Vorgehen des Generals Koch zurückzuführen sei. Die englischen amtlichen Stellen hätten erst aus der Presse von dessen Forderungen Kenntnis erhalten. Man hofft, daß die deutsche Regierung die weitere Behandlung dieser Sache vertagen wird, bis Deutschland dem Völkerbunde angehört, wonach der Konfliktstoff gütlich aus der Welt geschafft werden könnte.

Bis gestern abends waren die gegen Deutschland erhobenen Behauptungen in London nur andeutungsweise bekannt. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, eine so delikate Frage, wie die, die schließlich auf eine Forderung nach Beseitigung des Generals von Seeckt hinausläuft, sei sogar angeschnitten worden, ohne daß die englische Regierung Gelegenheit

zur Prüfung gehabt hätte. Es wäre unbedingt notwendig gewesen, daß die Kontrollkommission abgemartete hätte, bis Deutschland in den Völkerbund aufgenommen worden sei.

Die von der „Oberflüssigen Militärkontrollkommission“ dem Reichskommissar für Entwaffnungsfragen eingesendete Note betrifft drei Punkte: Militärische Ausbildung, Benutzung von Panzerwagen und die Stellung des Generals von Seeckt. Die zwei ersten Punkte sind unwichtig und der dritte Punkt ist wahrhaftig lächerlich. Die Alliierten haben stets darauf bestanden, daß die deutsche Armee keinen wirklichen Oberbefehlshaber besitzen darf. Daraufhin ist die Stellung des Generals von Seeckt abgeändert worden. Jetzt wird verlangt, daß das deutsche Heer doch einen wirklichen Oberbefehlshaber besitzen muß, daß dies aber nicht General von Seeckt sein darf. Der Korrespondent der „Daily Chronicle“ sagt, dieser Unsinns Irrsinn ist die Reaktion und die Monarchisten in Deutschland und man brauche sich nicht darüber zu wundern, wenn die ganze deutsche Presse dieses Vorgehen der Kommission als ungeheuerlich bezeichnete.

Wechsel in der englischen Botschaft in Berlin.

Berlin, 15. Juli. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Smyrna: Die Presse meldet die Ernennung des englischen Gesandten in der Türkei, Sir Ronald Lindsay, der die Leitung über Rossal herbeiführt, zum Vorgesetzten in Berlin.

Deutschland entschuldigt sich in Belgrad wegen eines Zeitungsartikels.

Berlin, 16. Juli. In der Berliner „Deutschen Revue“ erschien vor einiger Zeit ein Artikel über die Kriegsschuldfrage, in dem Ausfälle gegen König Alexander enthalten waren. Die jugoslawische Regierung überreichte wegen dieses Aufsatzes in Berlin eine Protestnote und verlangte Genugtuung.

Heute nachmittags besuchte nun der deutsche Gesandte in Belgrad, v. Dishausen, den Außenminister Rincic und entschuldigte sich namens der Reichsregierung wegen des Artikels. Außenminister Dr. Rincic erklärte sich von der Entschuldigung nicht befriedigt und verlangte eine konkretere Form der Genugtuung.

Die „Germanisierung“ des Tessins.

Genf, 15. Juli. Die italienische Regierung verfolgt in der die Schweizer Presse noch immer lebhaft beschäftigenden Frage einer angeblichen „Germanisierung“ des Tessins ihre alte Praxis, solchen Anklagen in der italienischen Presse eine Zeitlang freien Lauf zu lassen, dann aber sie offiziell mehr oder weniger energisch abzuschütteln und die Schweiz ihrer freundschaftlichen Gefühle zu versichern. So meldet der römische Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“, Mussolini habe jene Pressefakultät als „inopportuna“ bezeichnet, und die Regierung stehe den fraglichen Artikeln fern. Gegenüber der Zurückweisung der Einmischung in eidgenössische Angelegenheiten in der schweizerischen Presse werde bemerkt, Italien habe das Recht, mit „wachsamem Misstrauen“ zu verfolgen, was sich an seiner Grenze zugetragen. Italien wünsche zu wissen, seit wann die zahlreichen Deutschen, die fortwährend im Tessin, namentlich bei Lugano, Grandstade und Häuser kaufen, Schweizer Bürger seien. Hiermit wird erneut bestätigt, daß Italien ein Kontrollrecht über die ethnische Zusammensetzung des Tessins auszuüben wünscht. Bemerkenswert ist, daß in dieser Regierungserklärung ausdrücklich von Reichsdeutschen gesprochen wird. In demselben Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß nach Angaben des eidgenössischen statistischen Büros die Reichsitaliener nicht weniger als 93 Prozent aller Fremden im Tessin ausmachen.

Hierzu entnehmen wir einer an uns gerichteten Zuschrift aus der Ostschweiz folgendes:

Es ist merkwürdig, daß gerade jenes Land über Germanisierung Feind und Mordbo schreit, das selbst mit seiner Ueberproduktion an Menschen die ganze Welt überschwemmt, nicht am wenigsten die Schweiz. Ein paar Ziffern sprechen mehr als lange Worte. Die Italiener haben sich von 1888 bis 1910 vermehrt: im deutschen Sprachgebiet der Schweiz um 88.828, im französischen um 29.937, im romanischen um 2800, im italienischen um 25.883. (Die Zahlen stimmen nicht ganz genau, da unter Italienern hier auch italienisch sprechende Schweizer und Deserteure inbegriffen sind, welcher Fehler jedoch weniger als ein Zehntel ausmacht.) Dementsprechend wies auch Zürich im Jahre 1910 bereits über 10.000 Italiener auf. Es mögen noch einige Verhältniszahlen folgen, ebenso aus dem Jahre 1910: Ueber 50% Italiener St. Moritz und einige Orte in der deutschen Südschweiz (Rondergrund, Rondersteg), 20 bis 25% Arbon, Tablat, Bürglen in der Bodenseegegend, 10 bis 20% Kreuzlingen, Amriswil, Rorschach, St. Margrethen usw. Das sind einige herausgegriffene Zahlen, die sich beständig vermehren lassen würden, wenn man die italienische Einwanderung in der übrigen Deutsch-Schweiz verfolgen würde. Es wurde der nordöstliche Zipfel in Betracht gezogen, da man dort wohl am wenigsten ein solches Ergebnis erwarten möchte.

Wenn man noch bedenkt, wie Südschweiz systematisch italienisiert wird, von Säntisrot gar nicht zu reden, so möchte man sich wohl wundern, wie ein Staat, der seinen Ueberfluß an Menschen nach allen Richtungen hin absetzt, die Sprache auf ein solches Thema bringen kann, und damit direkt zu Gegenbetrachtungen aufreißt.

Eine Faschistenzeitung in Amerika.

Mussolinis Weltpropaganda.

Rom, 14. Juli. Die Regierung hat für die faschistische Propaganda in Nordamerika ein faschistisches Organ in englischer Sprache in New York ins Leben gerufen, betitelt „The Italian Digest“. Das Blatt soll faschistische Artikel italienischer Autoren in englischer

Uebersetzung bringen und den Amerikanern umfassendes Material über die wirtschaftliche, politische und soziale Entwicklung des faschistischen Reichs zur Verfügung stellen. Vor allem aber soll es die Angriffe der Sozialisten, Freimaurer und der in Amerika ansässigen faschistenfeindlichen Italiener zurückweisen. Es will hauptsächlich auf die intellektuellen Kreise Amerikas im Sinne des Faschismus einwirken.

Polen kauft ein Kriegsschiff.

Warschau, 13. Juli. Pilsudski als Kriegsminister hat im Ministerrat die Genehmigung zum Ankauf des ausgerangierten französischen Kreuzers „Desaix“ beantragt, der noch in diesem Jahre in Polen in Dienst gestellt werden soll, freilich nur noch als Schulschiff dienen kann. Formell wird der Kreuzer die größte Einheit der polnischen Marine, die bisher nur einige Kanonenboote zum Küstenschutz aufweist. Der Kreuzer wird mit 1,2 Millionen Franken in den langfristigen Kredit einbezogen, den Frankreich in der französisch-polnischen Konvention Polen für Rüstungszwecke zur Verfügung gestellt hat.

Der Aufruhr in Berlin.

Paris, 15. Juli. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ soll an der Spitze der Aufständischen in Chorasfan ein Better des Schahs stehen, der sich dafür rächen wolle, daß ein von ihm geforderter hoher Posten in der Armee ihm versagt worden sei.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Jundbrunn, 16. Juli. Gestern trat wieder eine Verschlechterung der Wetterlage ein; ab Nachmittag bis heute früh regnete es. — München meldet ebenfalls Regen, Bözen meldet Bewölkung.

Bregenz, 15. Juli. Heute gab es einen schönen und heißen Sommertag. Erst gegen Abend zogen Wolken auf.

Salzburg, 16. Juli. Stärkere Bewölkung, warm, jedoch Aussicht auf Aufhellung.

Wien, 16. Juli. (Priv.) Wettervorhersage: Vorwiegend trüb, zeitweises Regen bei abnehmender Temperatur. Prognose unsicher wegen Ausbleibens wichtiger Meldungen.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Jundbrunn.

Am 15. ds. Mts., 14 Uhr: Luftdruck 708.2 mm, Temperatur 20.8 Grad, Feuchtigkeit 73, Wind 0, Bewölkung 9.

Am 15. ds. Mts., 21 Uhr: Luftdruck 710.8 mm, Temperatur 17.1 Grad, Feuchtigkeit 98, Wind 0, Bewölkung 10, höchste Temperatur 22 Grad.

Am 16. ds. Mts., 7 Uhr: Luftdruck 711.2 mm, Temperatur 15.0 Grad, Feuchtigkeit 99, Wind 0, Bewölkung 10, niedrigste Temperatur 14 Grad, Niederschlagsmenge 4.6.

Hagel und Gewitter in Italien.

RR. Rom, 15. Juli. Aus Bergamo berichtet die „Tribuna“, daß ein schweres Gewitter niedergegangen ist. Aufgroße Hagelkörner bedeckten in ungefähr 15 Zentimeter Höhe einen Landstrich von fast drei Kilometer.

Verheerungen durch eine Windhose am Flugplatz in Gelsenkirchen.

II. Gelsenkirchen, 16. Juli. Durch eine Windhose wurde gestern nachmittags der Flugplatz schwer beschädigt. Die erst kürzlich neu erbauten Tribünen wurden abgedeckt, auch Dächer mehrerer Häuser wurden fortgetragen. Der Schaden ist bedeutend.

Große Waldbrände in Kanada.

II. New York, 16. Juli. Infolge der Hitze wolle brachen in Kanada große Waldbrände aus. Viele Automobilisten fanden den Tod in den Flammen. Im Hafen von Vancouver sind allein 15 Brände ausgebrochen.

Ein deutscher Großindustrieller unter dem Verdacht der Anstiftung zum Morde.

Magdeburg, 16. Juli. (Priv.) Die Polizei hat hier den Großindustriellen Rudolf Haas, einen der Direktoren der R. Haas & Co., unter dem dringenden Verdachte der Anstiftung zu einem Morde verhaftet. Man erwiderte, daß der Buchhalter auf Steuerhinterziehungen seines Chefs, des Direktors Haas, gekommen war und seine Wahrnehmungen der Steuerbehörde anzeigen wollte. Im Jänner v. J. verschwand der 35jährige Kaufmann Hermann Sellig, der in den Werken Haas als Buchhalter angestellt war.

Die Polizei vermutete nun, daß Haas als Anstifter zur Ermordung Selligs in Frage kommt. Die Polizei ließ Aufgrabungen vornehmen und in einem Keller wurde tatsächlich die Leiche Selligs, 70 Zentimeter unter der Bodenbedeckung, die aus Beton bestand und die Abdichtung nach oben nicht durchlöcher, gefunden.

* Personalnachrichten. Wien, 15. Juli. Der Bundespräsident hat dem Wirtschaftsdirektor Johann Ehrnlechner in Manharitzberg den Titel eines Leconomierates mit Rücksicht der Tage verliehen. — Der Vizekanzler hat den Bezirksrichter Dr. Paul Fuchs in Zell am See nach Salzburg versetzt, dem Richter des Oberlandesgerichtspräsidenten Graf Dr. Wilhelm Dinkhauser eine Richterstelle beim Bezirksgericht in Friesach verliehen und zu Richtern ernannt die Hilfsrichter Dr. Rudolf Müller für Rottenmann und Ferdinand Trauscher für Oberstein.

* Der König von Bulgarien in der Schweiz. Luzern, 16. Juli. König Boris von Bulgarien ist hier eingetroffen.

* Von der Zürcher Technischen Hochschule. Zürich, 16. Juli. Der schweizerische Bundesrat wählte zum Professor der Allgemeinen Chemie an der eidgenössischen Technischen Hochschule Dr. Richard Kluen, der derzeit erst 26 Jahre zählt.

* Verbot des Frontkämpfertages in Speyer. Speyer, 15. Juli. Der für den 17. und 18. Juli in Speyer geplante rote Frontkämpfertag ist polizeilich verboten worden.

* Billeneinbruch am hellen Tage. Berlin, 14. Juli. Ein froher Einbruch wurde gestern am hellen Tage in eine Villa in Zehlendorf-West bei Berlin verübt. Das Haus wird von einer Dame mit ihren beiden Angehörigen bewohnt. Gestern, an einem Wochentage, befanden sich die beiden Mädchen in der Waschküche, wo sich die Hausfrau während einer knappen halben Stunde ebenfalls aufhielt. Diese kurze Spanne Zeit benutzte ein noch unbekannter Einbrecher, um im Souerrain ein Fenster herauszuschneiden und sich so Eintritt in die Villa zu verschaffen. Im Schlafzimmer im oberen Stock durchwühlte er die Schränke und stahl alle Schmuckstücke, die er vorfand. Hierauf ging er in das Speisezimmer im Untergeschoß und wickelte seine Beute in ein Tischdecken. Allem Anscheine nach hat der Einbrecher eine Gehilfin gehabt. Diese Frau wurde gesehen, wie sie wartend vor dem Hause stand, wahrscheinlich als Aufpasserin. Die Beute des Diebes ist mehr als 20.000 Mark wert.

* Typhus in Schlesien. Glogau, 15. Juli. Im Landkreis Glogau sind mehrere Typhusfälle zu verzeichnen. Die Erkrankten, bei denen keine Lebensgefahr besteht, sind in das städtische Krankenhaus überführt worden. Der Sanrat hat bereits alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um eine Ausbreitung des Typhus im Kreise Glogau zu verhindern.

* Ein betrügerischer Bankier gesucht. Berlin, 14. Juli. Unter dem dringenden Verdacht, Millionenwerte veruntrent zu haben, wird der 46 Jahre alte Bankier Ernst August Schröder gesucht. Schröder betrieb früher in Frankfurt a. d. O. ein Bankgeschäft, dessen Kunden in der Hauptsache die Landwirte des Kreises Ost-Sternberg waren. Er verlegte dann sein Geschäft nach Hamburg. Schröder belieh den Landwirten Roggen- und Goldpfandbriefe, gab aber die Papiere nicht zurück, sondern verwendete sie für eigene Zwecke. Er beteiligte sich auch an anderen Finanzunternehmungen. Als einige Geschädigte Anzeige bei der Hamburger Kriminalpolizei erstatteten, wurde über das Bankgeschäft der Konkurs verhängt, aber der Inhaber war aus seiner Privatwohnung verschwunden. Soweit bisher festgestellt werden konnte, haben die von Schröder zurückgehaltenen Pfandbriefe einen Wert von annähernd einer Million.

* Gummiknüppel für die tschechische Gendarmerie. „Ezste Slovo“ berichtet, daß in nächster Zeit bei der tschechoslowakischen Gendarmerie der Gummiknüppel als Waffe eingeführt werden wird. Auch die Gendarmereoffiziere werden mit Gummiknüppeln versehen werden, doch werden diese dünner und leichter sein als jene der Mannschafspersonen. Mit der Einführung des Gummiknüppels dürfte das schwere und unpraktische Gewehr bei dieser Truppe abgeschafft werden. An seiner Stelle sollen weittragende Pistolen eingeführt werden.

* Italien finanziert den Ausbau des Hafens von Durazzo. Rom, 15. Juli. Unter der Leitung der italienisch-alkanischen Bank wird mit italienischen Kapitalisten über die Finanzierung des Baues des Hafens von Durazzo verhandelt.

* Eine dramatische Prügelei. Aus Rom wird dem „B. T.“ gemeldet: Die italienischen Schauspieler haben entschieden Temperament. Goffone Ronaldi, Direktor der im Manzoni-Theater spielenden Gesellschaft, hatte für ein neues Stück „Der Philantrop“ einen hervorragenden Schauspieler engagiert, der auch bei der Hauptprobe erschien, abends aber ohne Entschuldigung ausblieb, und dadurch die Erstausführung unmöglich machte. Tags darauf begegnete Ronaldi dem launischen Schauspieler im Corso und wollte ihn zur Rede stellen. Statt jeder Antwort erhob der Schauspieler seinen Stuhl und schlug auf Ronaldi ein, der seinerseits den Angreifer an der Gurgel packte. So entspann sich eine dramatische Prügelei, die damit endigte, daß beide Hebspisfinger getrennt und blutend nach dem Spital gebracht wurden.

* Junggefellenteuer auch für Junggefellinnen. Im griechischen Ministerium für Finanzen und Justiz wird ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, der eine Junggefellenteuer vorsieht. Wohl zum erstenmale in der Geschichte dieser Steuerform sollen auch unverheiratete Mädchen über ein bestimmtes Alter von der Steuer betroffen werden; die Steuer soll für Personen zwischen 24 und 40 Jahren 150 Mark, für Personen über 40 Jahre 50 Mark jährlich betragen. Die griechischen Mädchen werden sich also künftig Mühe geben müssen, unter die Haube zu kommen.

* Zwei Millionen Radioabonnenten in England. London, 14. Juli. Im Unterhaus erklärte der Postminister, da die britische Radiopostgesellschaft Ende dieses Jahres zu bestehen aufhöre, werde sie durch eine britische Radioposthoriektion ersetzt werden, die nicht mehr aus Grund eines königlichen Privilegs, sondern einer Regierungslizenz funktionieren werde. Der Minister sagte weiter, daß gegenwärtig 2,076.000 Radioabonnenten angemeldet seien.

Die Gasabrüstung.

Im deutschen Reichstag hielt kürzlich die deutsche Abteilung der Interparlamentarischen Union eine Sitzung ab, die sich mit dem Thema der Gasabrüstung beschäftigte. Vortragender war Geheimrat Prof. Dr. Haber, der u. a. ausführte:

Eine besondere Rolle in der Phantastie, die sich dem Zukunftskrieg zuwendet, spielt die Verwertung des Gases. Sie nimmt in allen Betrachtungen einen ungeheuerlich weiten Raum ein, und insbesondere ist die Vorstellung ganz falsch, daß Deutschland auf diesem Gebiete einen besonderen Vorsprung besitze wegen der hohen Entwicklung seiner chemischen Industrie. Die chemische Industrie Deutschlands ist gegen jede Tätigkeit auf diesem Gebiete. Sie hat sich durch ihre Funktion im Weltkrieg so viel abgezogen und

so viel Konkurrenz großgezüchtet, daß sie keine Lust zur Wiederholung verspüren kann. Im Kriege hat es über- haupt wenig Gaste gegeben. Aber die Verluste waren nicht entscheidend, sondern entscheidend war die Panik und die durch sie hervorgerufene Flucht. Wo es riecht, hört bei den meisten Menschen die Tapferkeit auf. Der Krieg hat uns an das Krachen von Geschützen gewöhnt und wir haben demgegenüber eine gewisse Philosophie, die uns seit Jahrhunderten angewöhnt worden ist.

Das Gas aber ist eine neue Sensation, den Men- schen fremd, sie können seine Wirkung nicht abschätzen. Ein Geruch, der meine Mitarbeiter im Laboratorium nur dazu veranlassen würde, in aller Gemütsruhe die Fenster zu öffnen, ruft bei Laien, die einen Gasangriff vermuten, die ungeheuersten psychologischen Wirkungen hervor. Daß man durch Gasgeschosse das organische Leben einer ganzen Großstadt vernichten kann, ist Phantasie. Man kann wohl große Verluste verursachen durch konzentrierte Wirkung auf einen Fleck. Aber die konzentrierte Wirkung, ausgeübt von einer solchen Menge von Wissenschaften, würde überhaupt nichts übrig lassen. Dazu kommt die Wirkung der Witterungsverhältnisse. Wenn sich auch nur die Zweige im Winde bewegen, kann man mit dem Gas nach Hause gehen. Auch ein Regen genügt, um die Gaswirkung zum allergrößten Teil zu vernichten.

Wohl sind in der Entwicklung der Gastechnik auch neuer- dings Fortschritte gemacht worden. Aber sie betreffen sich nur noch nach Prozenten. Die entscheidende Entwi- clung lag zwischen 1915 und 1918. Sie ist zu vergleichen mit der Entwicklung von der Postkutsche bis zum Schnell- zug. Damit war das Wesentliche erreicht und die späteren Fortschritte wurden viel langsamer. Wird der Gaskrieg verboten, so geschieht uns durchaus ein Gefallen, nicht nur aus selbstverständlichen Gründen der Menschlichkeit, son- dern auch deshalb, weil uns die anderen auf diesem Gebiete durch ihre Vorbereitungen weit überlegen sind. Geheimi- ssen gibt es im Gaskrieg nicht. Auf internationalen Konferenzen der Sachverständigen nach dem Kriege hat sich herausgestellt, daß alle alles von allen wußten. Sie haben alle während des Krieges an Blindaugern ihre Studien gemacht. Man kam eben vor dem andern nicht geheimhalten, was man ihm zuschickte, sei es durch ein Post- paket, sei es durch eine Granate, die nicht explodiert.

Tirol und Nachbarländer

Schwerer Unfall durch Starkstrom.

Wir erfahren aus Seefeld: Am 15. ds. Mts. ereig- nete sich auf der Strecke der Wittenwaldbahn nächst der Station Scharnitz ein Unfall durch Starkstrom. Eine Leitungsparlie von Innsbrucker Westbahnhof, der die ständige Erhaltung der Anlagen der Bahn von Inns- bruck bis Wittenwald obliegt, war gegen 20 Uhr damit beschäftigt, eine kleine Störung außerhalb der Station Scharnitz zu beheben. Nach Beendigung dieser Arbeit wollte der Leitungsleiter Mattausch sich noch einen Hochspannungsschalter, der ihm beschädigt schien, ansehen.

Zu diesem Zwecke kletterte er von der Plattform des zirka vier Meter hohen Turmwagens auf einen seitlich stehenden Mast, von dem ein Arm abhingt, an dem eine unter Spannung befindliche Leitung hängt. Mattausch glitt an dem nassen Mast aus und suchte unwillkürlich mit den Armen Halt zu gewinnen. Dabei kam er mit dem rechten Arm der 15.000-Volt-Leitung zu nahe und ver- ursachte einen sogenannten Uberschlag.

Es entstand eine mächtige Feuerfäule und Mattausch fiel von Masse auf das Gestele herab. Er hatte Brandwunden zweiten Grades am rechten Arm, außerdem am Hinterkopf Verletzungen und einen Schulter- bruch durch den Fall erlitten. Er wurde mit dem nächsten Zuge in die Klinik nach Innsbruck befördert. Durch die Feuerfäule wurden auch die umstehenden Arbeiter zu Boden geworfen.

Rom Fremdenverkehr in Tirol. Der Senatspräsident und Staatsminister Tomaso Tittoni mit Gemahlin und Familie ist mittels Auto in Ruffstein angekommen; er fährt Freitag nach Prag weiter. — Am 28. ds. Mts. kommt Raoul Munudsen mit Herrn Ellisworth in Ruffstein an, um nach Rom weiter zu fahren. Minister Tittoni ist im Hotel „Egger“ abgefliegen.

Tiroler Landesmusikfest in Innsbruck. Für das am 22. August in der Landeshauptstadt stattfindende Landes- musikfest von Tirol, das unter dem Ehrenschutze des Landeshauptmannes Dr. Stumpf steht, wurde fol- gendes Programm festgesetzt: Samstag, 21. August: Von 5 bis 17 Uhr nachmittags Promenadekonzert der Speck- bacherkapelle aus Hall vor dem Stadttheater (Rennweg). 7 Uhr 30 abends Zapfenstreich der Postmusikkapelle aus Innsbruck, hiebei Ständchen beim Landeshauptmann Dr. Stumpf und Vizebürgermeister Franz Fischer. 8 Uhr 30 Begrüßungsabend im Hotel „Maria Theresia“. Kon- zert der Regimentsmusik des „Tirol“ Nr. 12 und des Sängerkwartetts „Bergheimliche.“ Sonntag, den 22. August: 7 Uhr vormittags musikalischer Bedruf der Höttinger Kapelle mit einem Ständchen vor dem Rathaus. 8 Uhr Verarmung aller Kapellen am Bahnhofspitze und Marsch über die Brixner-, Maria-Theresienstraße, Burg- graben, Universitätsstraße, Soggen- und Kapuzinerstraße zum Kolosseum. 9 Uhr 30 Beginn der Wettkämpfe. Die Reihenfolge der Konkurrenzspiele entscheidet das Los und erfolgt die Auslosung für die schon am Samstag in Inns- bruck anwesenden Kapellen beim Begrüßungsabend, für die am Sonntag einreisenden Kapellen vor dem Ab- marsche am Bahnhofspitze. Später eintreffende Kapellen nach der Reihenfolge des Eintreffens von 12 bis 1.30 Uhr Mittagspause. Um 1.30 Uhr Fortsetzung des Wettkampfs. Nach Beendigung desselben Gesangsfeierlicher Kapel- len, wobei folgende Märsche zur Aufführung gelangen: „Andras-Hofer-Marsch“ von G. Mahr; „Stets wunter“, Marsch von Hofmann. Hieran photographische Aufnahme Ab 4 Uhr nachmittags Konzerte in verschiedenen Gasthöfen Innsbrucks und der Umgebung. 8.30 Uhr abends Preis- und

Diplomverteilung im Gasthof „Grauer Bär“, bel schönem Wetter im Garten, sonst im Saale. (Konzert der Regi- mentmusik des Alpenjägerregiments „Tirol“ Nr. 12.) Die Festabscheide, die Triumphtafel darstellend, zum Preise von 2 Schilling ver Stück, sind in der Musikalien- handlung „Tyrolia“, Maria-Theresienstraße, erhältlich. Es wird nur eine beschränkte Anzahl ausgegeben.

Todesfälle. In Innsbruck sind gestorben: Frieda Mader, Oberpostverwaltertochter, 18 Jahre; Franz Lang, B.-B.-Wächter i. P., 71 Jahre; Frau Rosa Witwe Mair, geb. Innerhofer, Haus- besitzerin, 62 Jahre; Johann Fritsch, geb. Schneider, B.-B.-Magazin- aufsehersgattin, 31 Jahre. — Ferner starb in Innsbruck nach langem Leiden der Buchdrucker Karl Kraus, Mahlgänger der Vereins- buchdrucker, im 61. Lebensjahre. Seine Beerdigung findet am Samstag nicht um 10 Uhr vormittags, sondern um 3 Uhr nach- mittags auf dem evangelischen Friedhof statt. — In Jenbach starb im Alter von 65 Jahren Josef Zisserer, Altbürgermeister und Obmann der Raiffeisenkassa Jenbach. — In Bregenz erlag im Alter von 41 Jahren der Magaziner der Schiffswerfte Seifert einem Herzschlag. — In Schnepfau verstarb die Witwe Leopoldine Rühler, geb. Reusburger, in Hohenems der Eheerlebensgattin Gebhard Rühler im 64. Lebensjahre. — In Unterach am Attersee verstarb die Rechnungsratswitwe Frau Anna Pechl, geb. Teumann, im Alter von 77 Jahren. — In Ober- dorf bei St. Johann i. T. ist der alte Angererbauer Johann Lindner gestorben. — In Salzburg ist die Geheimratswitwe Frau Gisela Schider im 73. Lebensjahre gestorben. Die Ver- bliebene, eine geborene Reichsfreilin Doublois von Sierned (mährische Linie), war die Witwe des im Jahre 1902 in Salzburg verstorbenen Geheimen Sanitätsrates Dr. Eduard Schider, der lange Jahre in Galizien und Arco als Badearzt gewirkt hat. Ferner starb hier Frau Josefa Wieninger, Private, 33 Jahre alt. — In Linz sind gestorben: Die Disponentengattin Maria Neu- meister, Finanzlandesassistentin i. R. Georg Roder und Ober- intendantsgattin Josefine Pregarbauer, in Schwarzen- berg Finanzwachbesitzer i. R. Franz Grüll, in Grieskirchen die Mutter des Oberlehrers Zach in Böcklmarkt, die Bahnmächters- witwe Elisabeth Zah, im 51. Lebensjahre, in Hschach a. D. Ingenieurwitwe Maria Kunz, in Klagenfurt Gesellschaftler

der Firma Madile & Comp. Ing. Friedrich Haala, in Wolfrats- hausen der Rinderarzt Geheimen Sanitätsrat Dr. Karl Oppen- heimer. — In Graz sind gestorben: Josef Hauptmann, Bäckermeister und Hausbesitzer, 49 Jahre alt; die Hauptmannswitwe Frau Adolphine (u.) Clammer-Eugelschoten im 59. Lebens- jahre; die Buchbindermeistersgattin Frau Maria Kmetzsch; in Eggenberg der Gasthofbesitzer Josef Tschepernig; Frau Luise Osland, geb. Krichbaum, im 51. Lebensjahre, und Hans Weber, Privatbeamter, 21 Jahre alt. — In Birkfeld starb Ignaz Weinbaurer, Gasthausbesitzer, im Alter von 69 Jahren. — In Wiener-Neustadt ist der gewesene Generaldirektor der Daimler-Motoren-Fabrik, Herr Felix Burmann, im 46. Lebens- jahre plötzlich verstorben.

Ausstellung von Jagdgemälden anlässlich der Tiroler Jagd- ausstellung in Innsbruck. Man schreibt uns: Im Rahmen der Tiroler Jagd- ausstellung, die in Innsbruck vom 3. bis 10. Oktober im Bere- ich mit der Innsbrucker Herbstmesse abgehalten werden wird, soll auch eine Ausstellung von Gemälden jagdlichen Stoffes statt- finden. Landschaften sind eventuell inbegriffen, in begrenztem Maße auch kunstgewerbliche Gegenstände, wie kleine Porzellan- teppiche und dergleichen. Der Gedanke dieser Ausstellung ist umso mehr zu begrüßen, als damit auch die Verbindung zwischen den Künstlern und den Jagdherrn angebahnt wird. Da nur beschränkter Raum zur Verfügung steht, hohen Anforderungen unter der Be- zeichnung „Kunstausstellung Innsbrucker Messe“ unter Angabe der Zahl der Werke und deren Größe an die Innsbrucker Messe, Inns- bruck, Landhaus, bis 15. August zu erfolgen. Später einlangende Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Ort der Einlieferung der Werke wird noch bekanntgegeben. Die Zustellung der Bilder erfolgt auf Kosten des Ausstellers, die Rücksendung auf Kosten der Messe. Die Versicherung der Werke während der Ausstellung erfolgt durch die Messe. Die Durchführung der Ausstellungsarbeiten liegt in den Händen des Ausschusses, und zwar des Herrn Prof. Arch. Fritz Müller und des Meisters Thomas Rihl, Meran. Die Aus- wahl der Bilder trifft ein künstlerischer Beirat, zusammengesetzt aus je einem Herrn der Innsbrucker Künstlervereinigungen und des Ver- treeters des Tiroler Jagdsportvereines, deren Namen noch bekannt- gegeben werden.

Zeichen- und Handarbeitsausstellung und Stenographie-Diktat- schreibe. An der Mädchenbürgerschule 1 in der Schullstraße fand am 7. Juli eine Zeichen- und Handarbeitsausstellung statt. Aus dem Dargebotenen ersieht man, daß sich die Lehrkräfte bemühen, allen Anforderungen des modernen Zeichenunterrichtes, soweit es im Rahmen der Schule möglich ist, zu entsprechen. Das Zeichnen nach der Natur wird in jeder Weise geübt und zugleich den Schülerinnen Gelegenheit gegeben, ihre Phantasie im Entwerfen von Ornamenten zu betätigen. Bei letzteren fällt die Farbenreueigkeit besonders auf. Vor allem ist wohl hervorzuheben, daß der Zeichen- mit dem Hand- arbeitsunterricht Hand in Hand geht. Viele von den Ornamenten, die die Schülerinnen selbst zusammenstellten, haben diese auch hübsch und geschmackvoll in verschiedenen Techniken ausgeführt. Im Hand- arbeitsunterricht wurde, was besonders zu empfehlen ist, auf die Herstellung sauber ausgeführter Wäschestücke großes Gewicht gelegt. Aus allem ist ersichtlich, daß an der Schule Tägliches geleistet wird. — Am 9. d. M. wurde an derselben Schule ein Diktat- schrei- ben in Einheitskurschrift und im Rechtschreibunterricht abgehalten, zu dem außer den Schulbehörden auch der Direktor der Staatsprüfungs- kommission für das Lehramt der Stenographie und des Rechtschrei- bens, Hofrat Dr. Zimmermann, geladen war. In der ersten Abteilung schrieben in zwei Gruppen alle Schülerinnen, die im abgelaufenen Schuljahr das zweifache den kurzfristlichen Unter- richt besuchten mit Höchstleistungen von 60 und 90 Silben in der Minute, in der zweiten Abteilung alle jene Schülerinnen, die heretis im Vorjahre das Gabelbergerische System erlernt hatten und erziel- ten in drei Gruppen Höchstleistungen von 100, 120 und 150 Silben in der Minute. Bei einem gleichen Diktat- schreiben an der Mädchen- bürgerschule 2 in der Johannastraße wurden ganz ähnliche Resultate erzielt. Durch diese glänzenden Ergebnisse ist der Beweis erbracht worden, daß das System der Einheitskurschrift bedeutende Er- leichterungen, namentlich für diese Altersstufe, gebracht hat. In beiden Schulen ist das Lehrbuch der Einheitskurschrift zum Schul- und Selbstunterricht von H. Kendl eingeführt. Beim Rechtschrei- ben wurde in drei Gruppen Höchstleistungen von 40, 54 und 72 Silben in der Minute erzielt, ein Ergebnis, das vollste Aner- kennung verdient.

Sonderzug der Innsbrucker Mittelgebirgsbahn. Die Bewohner des Mittelgebirges werden auf den Sonderzug

aufmerksam gemacht, der aus Anlaß der Operngastspiele am 16. d. M. in Innsbruck mit direkten Wagen ab Ma- ria-Theresienstraße um 22.42 Uhr nach Jals verkehrt.

Die Bauaktivität in Innsbruck. Zu dem in Nr. 158 der „N. M.“ erschienenen Artikel teilt uns das städtische Woh- nungsamts mit, daß bezüglich der Höhe der Zinse für die im Bau befindlichen Wohnungen der Stadt Innsbruck in Pradi vom Wohnungsausschusse, bezw. Stadt- oder Gemeinderate noch keinerlei Beschluß gefaßt wurde. Es ist daher nicht richtig, wenn in dem angeführten Artikel behauptet wird, die Wohnungen werden 60 bis 90 Schil- ling kosten. Die Festsetzung des Zinse wird erst erfolgen, wenn vom Stadtamt die endgültige Kostenaufwand für die Erstellung der Wohnungen bekannt gegeben wird.

Eine Amerika-Spende für eine Tiroler Gemeinde. Der Gemeinde Riech, die im vorigen Sommer durch ein schweres Unwetter heimgesucht wurde, in dessen Gefolge der Meyerbach zahlreiche Wiesen- und Feldgrundstücke vermurte, hat aus der Spende der Organisation der „Deutschen Tag-Feier“ in Chicago 1000 S erhalten. Dieser Betrag wurde unter 18 besonders noleidende Parteien verteilt.

Herausfindung von Dokumenten. Dem Fleischhauergehilfen Joh. Rehner wurden von einem Manne, der sich Josef Wolf nannte und angeb. Fleischhauermeistersohn aus Garmisch zu sein, die Dokumente unter der falschen Vorpiegelung herausgelockt, daß er ihm damit eine Stelle verschaffen werde. Es wird vermutet, daß der angegebliche Wolf mit den Dokumenten des Rehner Betrugszwecken verübt.

Diebstähle. Aus einem Magazin in der Karmelitergasse 28 wurde ein Elektromotor, Marke Ein, Tourenzahl 1180, Stromstärke zwei Ampere, Spannung 2x120 Volt, gestohlen. — Aus dem Hausgange eines Gasthofes in der Altstadt wurde einem Schlosserlehrling ein Fahrrad, Marke Hunter, Nr. 4762 entwendet. — Einem Regger- meister in Röhrlau wurde in einem Wühlauer Gasthaus ein Rad- fahrrad gestohlen. — Beim Krämer Kirchmayr in Sifrans hat sich ein Bursche eingeschlichen, der sieben Gläser Marmelade, ein Kilo Ziegenkäse, ein Kilo Fett, dann Brot, eine Eisenplatte und einen Schlüssel entwendet hat. — In Göhens ist einem Pensionisten aus Röhrlau eine wertvolle Dachshündin gestohlen worden.

Neue Oberwaldaußerscherfelle. Die Landhauskorrespondenz teilt mit: Der Tiroler Landtag hat die Besetzung der bei der Bezirks- hauptmannschaft Schwarz für den Forstbezirk Jizleral mit dem Säge in Zell am Ziller frei gewordene Stelle eines Tiroler Forstwartes beschlossen. Gesuche sind bis 1. August bei der Landes- forstinspektion in Innsbruck einzubringen, wo auch die näheren Auskünfte zu erfahren sind.

Anfälle. Ein Handelslehrling fuhr am Dienstag mit einem Hand- wagen durch die Weiberburggasse, wobei ihm auf dem steilen Wege der Wagen derart in Schwingung geriet, daß er die Führung verlor. Die Deichsel des Fahrzeuges stieß ihm mit solcher Wucht in die Wangengegend, daß er eine innere Verletzung erlitt. Die Schmerzen steigerten sich derart, daß der Verletzte am Mittwoch nachts mit dem Rettungswagen in die chirurgische Klinik überführt werden mußte. — Am Mittwoch um 8 Uhr 30 abends verunglückte vor Wittenwald ein Bundesbahn-Monteur, indem er mit dem Start- strom (16.000 Volt Spannung) in Berührung kam; der Blitz hatte zuvor in Scharnitz die Leitung zerstört. Dem Manne wurde der rechte Arm von der Schulter bis zum Handgelenk verbrannt, außerdem erlitt er eine sechs Zentimeter lange Rißwunde am Kopfe. Die erste Hilfe leistete ihm der Gemeindevorstand in Wittenwald. Der Verletzte wurde um Mitternacht mit der Wittenwaldbahn nach Innsbruck gebracht und mit dem Rettungswagen in das Allgemeine Krankenhaus überführt.

Selbstmordversuch aus Liebeskummer. Eine junge Wäscherin versuchte am Donnerstag früh aus Liebesgram durch einen Sprung vom Balkon eines Hauses in Prad den Weg zum Sil- flusse frei zu bekommen, um sich zu ertränken. Mitbewohner des Hauses verhinderten das Vorhaben, beriefen das Rettungssauto und dieses überführte die hartnäckige Lebensüberdrüssige, die schon in der verfloffenen Nacht sich entfernen wollte, in die Reveneklinik.

Militärische Blasmusik. Am Freitag, den 17. d. M., findet bei günstiger Witterung ein Platzkonzert der Musik des Tiroler Alpenjägerregiments Nr. 12 von halb 5 bis 6 Uhr am Berg Isel statt.

Höttingerbild. Am Samstag, den 17. Juli um 6 Uhr früh Messe im Höttingerbild.

Übängig. Am 8. d. M. um zirka 9 Uhr entfernte sich der am 15. Juni 1883 in Etum, Bezirk Schwarz, geborene und dahin zutändige Fuhrwerksbesitzer Heinrich Plager von seiner Familie in Zellberg Nr. 6, Post Zell am Ziller, und wird seither vermisst. Die Ursache seiner Entfremdung dürfte hauptsächlich in finanziellen Schwierigkeiten zu suchen sein. Plager ist von mittlerer, schmählicher Statur, hat dunkelblonde Haare, hellblonden Schnurrbart; er trug einen grünen bauerlichen Anzug und einen ebensolchen Plüschhut. Sachdienliche Mitteilungen wollen der nächsten Sicherheitsbehörde (Gendarmerieposten) bekanntgegeben werden.

Gemeinderat Schwarz. Zu der am Donnerstag, den 8. Juli abgehaltenen Gemeindeversammlung kam eingangs der Tagesordnung ein Ansuchen des David Amort in Ruffstein zur Errichtung eines Alpengasthofes am Arz- berg in Schwarz zur Sprache. Die Gastwirtgenossenschaft in Schwarz hatte sich gegen das Ansuchen ausge- sprochen. Der Gegenstand wurde vertagt und der Gesuch- steller beauftragt, bei der Bezirkshauptmannschaft Schwarz die Pläne über den zu errichtenden Gasthof einzubringen. — Die Gemeindefagd der Stadt Schwarz wurde um 400 Schilling verpachtet. Der Verkauf der Schwazer Stadtmühle in Bill wurde nach lebhafter Debatte kimmeneubellig abgelehnt. Der angebotene Preis von 60.000 Schilling wurde als unzureichend befunden, umso- mehr, als die Mühle durchwegs mit neuen Maschinen aus- gestattet ist. Beim Berichte der Revisoren über die Rech- nungsablässe für das Jahr 1925 kritisierte der sozial- demokratische W. Lachner verschiedene unnütze Aus- gaben; u. a. wurde auch beanstandet, daß ohne einen Ge- meinderatsbeschluß einzubauen, eine Haushaltungsschule errichtet worden sei. Eine längere Debatte löste auch der Antrag auf Ankauf des Magazins der Tabakfabrik aus. Der Ankauf soll, wie berichtet, erfolgen, damit für die aus der Kaserne delogierten Parteien Wohnungen geschaffen werden. Die Sozialdemokraten nahmen bei dieser Ge- legenheit noch einmal scharfsten gegen die Verschlen- derung städtischen Besitzes an den Alerns Stellung und brachten vor, daß zum Ausbau des Magazins für Woh- nungszwecke mindestens 100.000 Schilling erforderlich seien. Mit Einrechnung der Verzinsung komme eine Zweizimmerwohnung auf mindestens 40 Schilling im Monat; ein Mietpreis, den keine der delogierten Parteien zahlen könne. Die sozialdemokratischen Redner wurden wiederholt durch Zwischenrufe der Christlichsozialen unterbrochen und es kam verschiedentlich zu erregten Aus- einandersetzungen zwischen den Parteien. Schließlich

wurde mit Stimmenmehrheit der Ankauf des Magazins um 7400 Schilling beschlossen. Die Sozialdemokraten verwahrten sich jedoch gegen den Plan der Mehrheit, das angekaufte Magazin an einen Privaten gleich weiter zu verkaufen und diesen zu verpflichten, die 24 Wohnungen einzubauen.

Vom Brizlegger Kriegerdenkmal. Dem Auffsteiner Fest am 11. d. M. anlässlich der Enthüllung des Andreas-Hofer-Denkmales wird am 8. August l. J. auf dem Mühlbühl bei Brizlegg die Uebergabe des neu geschaffenen Kriegerdenkmals an die Gemeindeverwaltung folgen. Nicht leicht ein Platz eignet sich so prächtig zur Schöpfung eines würdigen „Waldfriedhofes“ als Gedenkstätte für unsere Opfer des Weltkrieges, die da und dort in fremder Erde ruhen, wie der Mühlbühl bei Brizlegg, auf dessen Gipfel schon früher eine Kapelle stand. Nach Anregung des Heimatbüchlers und Ehrenbürgers von Brizlegg, Bruder Wilhelm, wurde die Kapelle durch einen stimmungsvoll wirkenden Vorbau vergrößert. Den Eingang beschützen zwei alte Kastanienbäume, Waldumrahmung bildet der Hintergrund und stellt zum Teil die Seitenkuffeln bei; den Vorplatz, zu dem eine Freitreppe herabführt, umschließt eine Mauer, die sich links schön dem Ganzen anpaßt. In ihr gibt es 50 Konsolen, in denen die einzelnen Namen der Kriegssopfer verzeichnet sind. Hiezu wurden Bronzebuchstaben gewählt, die unmittelbar an die Mauer selbst angebracht sind. Die architektonische Ausführung der ganz einzigartigen Brizlegger Waldfriedhof-Anlage ist das Werk des Sünnsbrucker Ingenieurs und Architekten Prof. Müller, die zweieinhalb Meter hohe Statue aus Kunststein schuf der akademische Bildhauer Karl Unterberger, Schwarz, die baulichen Durchführungen besorgte der Brizlegger Baumeister Mühlbacher. Daß es zur Schöpfung dieses so idyllisch gelegenen und ausgeschalteten Waldfriedhofes kam, ist vor allem dem Brizlegger Kriegerverein zu danken, demann Schlossermeister Karl Guggenberger, Schriftführer Kaufmann Georg Bögl, nicht zuletzt aber auch dem Vorkämpfer der Bürger von Brizlegg. Das Denkmal steht auf dem Gipfel des Mühlbühls in einem Säulenturm, stellt St. Georg in einjähriger, echt germanischer Auffassung dar. Das Denkmal und der ganze Waldfriedhof werden bald schon zu den bedeutendsten Sehenswürdigkeiten unserer Tiroler Heimat gezählt werden.

Die Heuernte. Aus Börgl wird uns berichtet: Während der zwei schönen Tage am 13. und 14. d. M. konnte ein Großteil der Heuernte unter Dach gebracht werden. Böhre Jüge von Fuhrwerken mit Heu belebten die Straßen. Den Landwirten haben diese ersten schönen Tage schwere Arbeit gebracht.

Schluß der Bürgerschule in Börgl. Es wird uns berichtet: Die Bürgerschule in Börgl hat zum erstenmal einen dritten Jahrgang der Schule abgeschlossen. Es entsprach den Verhältnissen an dieser Lehranstalt, die vom Anfang an mit außerordentlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, daß die Ueberwindung dieser Hindernisse gefeiert wurde. Je schwerer der Kampf, desto schöner und erfreulicher der Sieg. In diesem Ehrenabend der Bürgerschule Börgl strömten Gäste aus allen Bevölkerungsteilen zusammen. Der Altersaal konnte die Besucher kaum fassen. Sowohl der Lehrkörper als die Freunde und Förderer der Bürgerschule in- und außerhalb des Gemeinderates konnten mit Genugtuung feststellen, daß ihre Bemühungen und die Aufopferung der Bevölkerung Anerkennung finden. Als Lehrkräfte wirkten: S. Stricker als Direktor, die Damen Frau Dr. Bögl, Hel. Federa und Pioner und die Herren Bodzek, Ernst Wicher und Pugg. Fachlehrer Bodzek hat als Mandatar der Berufsberatung für einen hohen Prozentsatz der schulfähigen Kinder, soweit es verlangt wurde, für Ueberführung in Berufe oder Schulen vorgesorgt. Zu Ehren des Schlußfestes wurde auch eine Ausstellung von Schülerarbeiten und Arbeiten aus dem Handarbeitskurs der Bürgerschule veranstaltet. Die Besucher waren von den sichtbaren Erfolgen der Anstalt angenehm überrascht.

Ein Blitzschlag ins Bett. Bei einem Gewitter in Ellmau fuhr ein Blitzstrahl in die Almhütte des Georg Salvenmoser. Er entzündete das Bett des Senners und löschte ein Kind. Dem Senner, der gerade mit Messen beschäftigt war, gelang es, den Brand zu löschen, so daß größerer Schaden verhütet wurde.

Frankschüsselspiele in Erl. Von der Spielleitung in Erl wird uns geschrieben: Die wackeren Bauern von Erl haben nun das fünfte Spiel hinter sich. Stets unterjagt und voll Mut und Freude opfern sie jeden Sonntag, um der religiös gefinnenen Bevölkerung das Festspiel zu Ehren des hl. Frankschüssels darzustellen. Alle Mitwirkenden sind Bauern oder Kinder von Bauern und so kann man auf der Bauernbühne zu Erl ein lebendiges Stück Volkskunst sehen. Es wird freilich mancher das eine oder andere zu beklagen haben, dennoch ist der Gesamteindruck der Frankschüsselspiele ein tiefer und gewaltiger. Die englischen und amerikanischen Journalisten, die uns am letzten Sonntag besuchten, haben sich sehr lobend über das Spiel ausgesprochen. — Eintrittskarten sind sowohl im Vorverkauf beim Frankschüsselspielverein Erl, als auch stets an der Theaterkasse vor dem Spiel, das um 12 Uhr beginnt, erhältlich. Die Gerichte, daß mehrere Spieltage gänzlich ausverkauft sind, beruhen auf Unwahrheit. Nächster Spieltag 18. Juli.

Musikfeste Veranstaltung in St. Johann. Man schreibt uns: Am Mittwoch abends spielte die Musikkapelle in St. Johann das erstemal in ihrer neuen Uniformen Tracht. Die Darbietungen wurden vom lauten Beifall der zahlreichen Zuhörer begleitet. Nach der Musik marschierten die Turner mit Musik zum Bahnhof, wo der Sonderzug, der zum Bundesfest nach Wien fuhr und die Bozenerberger und Tiroler Turner brachte, erwartet wurde. Mit großer Verspätung traf dann der Sonderzug um 1/2 12 Uhr nachts ein. Er wurde mit einem schneidigen Wortschwallbe empfangen. Unter heiterem Verkehr der Sonderzug nach Aufnahme der St. Johanner die Bahnhofshalle.

Feuerwehrgesamnung. Aus Reichen bei Reith wird uns berichtet: Durch die Zusammenarbeit der heimischen Besitzer und durch die Initiative des Jug. Kleiner wurde in Reith eine Hochdruckleitung gebaut und von der Gemeinde bereits übernommen. Von den Besitzern wurde nun die Anregung gegeben, eine freiwillige Feuerwehr zu gründen. Am 13. Juli fand unter dem Vorsitz des Feuerweh-Bezirksverbandsobermannes Roman Scheran und dem landchaftlichen Völkensinspektor Martin Dieler, der Gemeindeverwaltung und des Bürgermeisters von Reith sowie dem Kommando der Freim. Feuerwehr Reith eine Aussprache wegen Gründung einer Feuerwehr statt, die einstimmig beschlossen und sofort durchgeführt wurde. 18 Angehörige der Gemeinde Reith traten der neuen Wehr als Mitglieder bei; zum Kommandanten wurde Herr Johann Schöll gewählt. Die junge Wehr, die im Bezirke Sünnsbrud bereits die 72. ist,

wird neuer im Herbst bei der Einweihung der Hochdruckwasserleitung das erstmal eine Festlichkeit veranstalten und Zeugnis geben von ihrer Willenskraft und Schulung.

Schuhmacher-Jahreskurs in Sill. Man schreibt uns von dort: Das Gewerbeförderungsinstitut Sünnsbrud hat im Bereich der Sillzer Fachgenossenschaft der Schuhmacher zwei Jahreskurse in Sill und in Degg veranstaltet, die von 40 Teilnehmern besucht waren. Mit der Leitung der Kurse war Fachlehrer Weinsteiner betraut, dessen Fachkenntnis einen durchschlagenden Erfolg erzielte. Wie sehr sich Fachlehrer Weinsteiner das Vertrauen und die Anhänglichkeit seiner Schüler verdiente, beweist wohl am besten die Tatsache, daß er für den Herbst zu drei neuen Kursen im Bereich der Genossenschaft Sill verpflichtet wurde. Die Fachgenossenschaft Sill ist dem Gewerbeförderungsinstitut für die Ermöglichung der Kurse und der Tiroler Landesregierung für die gewährte Subvention sehr zu Dank verpflichtet.

Das Münchner Haus und die Zugspitzbahn. Der „Tir. Volkshof“ und der „Tiroler Anzeiger“ berichten, daß den Passagieren der Zugspitzbahn im Münchner Haus auf dem Zugspitzgipfel der Eintritt verweigert werde. In dieser Form ist die Nachricht nicht richtig. Am Münchner Haus ist lediglich eine Tafel angebracht, in der es heißt, daß das Haus vom „Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein“ für sich und seine Mitglieder erbaut worden ist und daß in erster Linie diese Mitglieder Verpflegung und Unterkunft finden müssen. Das ist alles. Es ist auch ganz selbstverständlich, daß in einer Alpenvereinskühnhütte bei großem Andrang zunächst Alpenvereinsmitglieder berücksichtigt werden. Auch ist es klar, daß zur Uebernahme zuerst jene in Betracht gezogen werden, die während des Tages den mühsamen Aufstieg auf die Zugspitze zu Fuß unternommen haben. Es wurde bisher auch noch kein Gast gefragt, ob er zu Fuß oder mit der Bahn auf die Zugspitze gekommen sei und jeder wurde anstandslos eingelassen. Nur im Falle einer Ueberfüllung würde von der Bestimmung in der erwähnten Ankündigung Gebrauch gemacht werden.

Ein abgelaufener Unfall. Aus Landheim wird berichtet: Das Lastenauto des Anton Fischer fuhr mit leeren Bierfässern und vier Passagieren die steile Straße vor Kesselmühle hinab. Der Chauffeur wollte einem Fuhrwerk vorfahren, doch war die Stelle zu eng und das Auto sank mit den rechten Rädern in der Straßengraben ein und stürzte um. Bis auf die zertrümmerte Lampe und ein verbogenes Schutblech entstand kein Schaden.

Ankauf des Postleiderhauses. Wie der „Küffnerbote“ meldet, hat der Verein „Naturfreunde“ das Postleiderhaus in Stadach vor kurzem käuflich erworben.

Freiwilligen in St. Anton am Arlberg. Man schreibt uns: Anlässlich der goldenen Hochzeitsfeier des Staatsbahndirektors Hofrat Dr. Ing. Karl Wagner fand in St. Anton am Arlberg am 4. und 11. Juli ein Freiwilliches, beschränkt für die Schützengilden Landes, Pettau und St. Anton, statt, von welchen Schützengilden der Jubilar Ehrenmitglied ist. Das Jubelpaar sowie dessen zwei Söhne, Schwiegereltern, Entleider und die Hochzeitsgäste fanden sich am beiden Schießtagen auf der Schießstätte ein. Auch Hofrat Dr. Wagner beteiligte sich aktiv am Schießen. Nach Beendigung des Schießens zogen die Schützen in das Gasthaus zum „Goldenen Kreuz“, wo im großen Saale die Preisverteilung stattfand, an der auch der Jubilar teilnahm. Als Bestgewinner gingen hervor: Ehrenliste: 1. Donath Fölsch, Pettau; 2. Peter Hofmann, Landeck; 3. Hans Kämmer, St. Anton; 4. Johann Fölsch, Pettau. — Hauptliste: 1. Karl Rische, St. Anton; 2. Paul Kämmer, St. Anton; 3. Franz Fölsch, Pettau; 4. Alois Uchiderer, Pettau; 5. Johann Fölsch, St. Anton; 6. Franz Handl, Landeck; 7. Donath Fölsch, Pettau; 8. Franz Rurr, Gostwirt, St. Anton. — Schießerkarte: 1. Peter Hofmann, Landeck; 2. Josef Fölsch, Pettau; 3. Alois Bogner, St. Anton; 4. Donath Fölsch, Pettau; 5. Franz Rurr, Gostwirt, St. Anton; 6. Johann Fölsch, Pettau; 7. Dr. Lorenz Sprenger, St. Anton, wohnhaft Schruns; 8. Benjamin Jöhl, St. Anton; 9. Josef Gabl, St. Anton; 10. Karl Rische, St. Anton. — Ser Serie: 1. Johann Fölsch, Pettau; 2. Peter Hofmann, Landeck; 3. Benjamin Jöhl, St. Anton; 4. Franz Handl, Landeck; 5. Donath Fölsch, Pettau; 6. Franz Rurr, Gostwirt, St. Anton; 7. Josef Fölsch, Pettau. — 10er Serie: 1. Johann Fölsch, Pettau; 2. Peter Hofmann, Landeck; 3. Franz Handl, Landeck; 4. Benjamin Jöhl, St. Anton; 5. Josef Fölsch, Pettau; 6. Dr. Lorenz Sprenger, St. Anton, wohnhaft Schruns; 7. Franz Wgg, Landeck. Eine kurze Ansprache des Red. R. Dr. Riggiza an das Ehrenmitglied schloß die schöne Feier.

Hütteneindrücke. Aus Ellbögen wird gemeldet: Am letzten Samstag ist die Almhütte auf der Hochmahdhalpe von unbekanntem Täter erbrosen worden. Es wurden, soweit man feststellen konnte, gestohlen: eine Pumpe, ein Seim mit Krügen, ein Paar Wadenstümpfen, ein Paar Sonntagshuhe und ein Geldbetrag von sieben bis acht Schilling. Den Schaden erleidet der Senner. — Wie aus Deutsch-Mairle berichtet wird, ist in der letzten Woche die Fischerei in Ravis von diebstahligen Bergsteigern heimgeführt worden, die die Hütte erbrosen und sich dort glücklich getan haben. Es fehlten: 45 Liter Wein, eine Flasche Schnaps, zwei Flaschen Rum, verschiedene Eßbestecke, mehrere Paare Kleider- und Hausschuhe, viele Konserven und zwei Seiden und einige Handtücher.

Großes Waldfest in Steinach. Man schreibt uns: Am Sonntag den 18. d. M. nachmittags, veranstaltete der Verkehrsverein Steinach auf dem Waldboden „Katharinenuwe“ ein großes Waldfest. Besichtigungen in verschiedenster Art, wie ein Freirennen auf einer langen Geisröhre, ein Kapselgewehrchießen, Bodstößen, Tischklopfen, Köhlspiel, Riesenschaukel, Japanisches Wurfspiel, Wägenrennen, Mattenwurf, Lachobinell, Glücksfischer und Langboden bieten den Festteilnehmern reichliche Unterhaltung. In langgeschwundenen Ruden wird für die nötige Kräftigung gesorgt, während die Musikkapelle von Steinach spielen wird. Der Verkehrsverein laßt daher alle Freunde einer guten Unterhaltung zu diesem abwechslungsreichen Sommerfeste unter den grünen Fichten von Fichten und Lärchen über der rauschenden Gschnitz ein. Bei unglücklicher Witterung wird das Fest am Sonntag den 25. d. M. veranstaltet.

Richterwechsel. Aus Sillian wird berichtet: Dieser Tage nahm Bezirksrichter Dr. Plagunmer Abschied, um seinen neuen Posten in Hohegasse anzutreten. Am Montag fand im engsten Kreise eine Abschiedsfeier statt, bei der Bürgermeister Riederregger dem Richter für seine zum Wohl und Gedeihen des ganzen Bezirkes geleistete Arbeit dankte und ihm versicherte, daß die Bevölkerung seiner stets dankbar gedenken werde. An Stelle Dr. Plagunmers ist provisorisch Bezirksrichter Dr. Hofler aus Innsbruck nach Sillian gekommen.

Reim Juge erfährt und geißelt. Aus Bregenz wird berichtet: Der 26 Jahre alte Fuhrmann Gebhard Lampert fuhr am Donnerstag mit einem Fuhrwerk bei Göts über das Eisenbahngeleise. Der Wagen wurde vom herandräusenden Schnellzug erfasst und vollständig

zertrümmert. Der Fuhrmann war auf der Stelle tot. Das Unglück soll dadurch verschuldet worden sein, daß die Bahnschranken nicht rechtzeitig geschlossen worden waren.

Beim Alpenrosenfest abgestürzt. Aus Bregenz wird berichtet: Am 10. Juli nachmittags stürzte der 13 Jahre alte Döglshausjüngling Max Biedaich aus Raitbar beim Alpenrosenfest am Fischbühl, in der Nähe von Damüls, durch eine Felsrinne etwa 50 Meter tief ab, wobei er an beiden Knien und am rechten Oberschenkel Quetschungen erhielt, die schwere Verletzungen darstellten. Der Verunglückte wurde in das Stadtspital nach Bregenz überführt.

Mit dem Autobus über den Straßengraben gestürzt. Aus Bregenz schreibt man uns: Dienstag halb 7 Uhr fuhr der Chauffeur und Inhaber der Konzession für den periodischen Personentransport, Josef Bögel, aus Sulzberg mit einem Autobus zum Bahnhof Doren. Oberhalb der Parzelle Stein begegnete ihm in einer Straßengraben der Lieferwagen des Anton Bögel aus Doren-Ross, der nach Sulzberg fuhr und gegen die Bergseite auswich, während das von Josef Bögel gelenkte Auto auf der anderen Straßenseite durch das Ausweichen auf einen am Straßengraben befindlichen Schotterhaufen fuhr, wodurch die Lenkvorrichtung verlagerte. Der Wagen kam samt den Insassen über den Straßengraben hinaus und stürzte etwa zwei Meter tief auf eine Viehweide, wo er mit den Rädern nach oben liegen blieb. Obwohl die Karosserie des Wagens stark beschädigt wurde, kamen zwei Insassen mit geringen Verletzungen und die übrigen fünf mit dem bloßen Schrecken davon.

Beim Holzführen verunglückt. Aus Bregenz wird uns mitgeteilt: Am Dienstag nachmittags war der Zimmermeister Jöbel Schwärzler aus Wolfart mit dem Ueberführen von Blockholz auf die Säge beschäftigt. Bei der Ausladung begab sich Schwärzler auf den Wagen, um die Rundhölzer zu richten. Da die Rundhölzer frisch geschält und schlüpfrig waren, rutschte ein Block vom Wagen auf die Straße, wobei Schwärzler vom Wagen geschlagen wurde und unter den abrollenden Block zu liegen kam. Er erlitt dadurch eine Verletzung am Kopfe, einen Oberarmbruch und innere Verletzungen. Der behandelnde Arzt bezeichnet die Verletzungen als schwere. Der Verunglückte ist Vater von zwei Kindern und befindet sich in häuslicher Pflege.

Ländliche Auffassung über die Schulreform. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Die Frage der Schulreform, die in der letzten Zeit die Gemüter allerorts in Wallung gebracht hat, beschäftigt auch den Berichterstatter des „Bozener Volksblattes“ aus Jppachwald, der glaubt, eine sehr einfache Lösung hierfür gefunden zu haben. Um die Leser mit der sonstigen Einstellung des Verfassers zu den Tagesfragen vertraut zu machen, seien auch noch seine sonstigen Aussprüche aus jenem Bericht wiedergegeben: „Jppachwald, 12. Juli. Hohe der Ruchuck! Das Leben ist ein Traum, die Börse ein Rauch und der Sommer ein fortgesetzter Sturm und Regen: Man sieht alles doppelt und falsch. Man glaubt oft, dich zu sein und ist doch nur geschwollen, man meint, eine volle Börse zu haben und doch ist alles nur Schein, man hofft auf Sonnenschein und eine halbe Stunde später könnte man den Pelz vertragen. — Der Mode Treiben ist ein ewiges Hüften und Ruckern wie bei Cumpgletier. Neulich sah ich ein Weib im Herren-Lawn-Tennis-Kostüm sich sehr frei herumbewegen. Hoffentlich hat sie nachher gleich die Polizei gestellt! Heute schreibe Anzüge nicht mehr über die Kunst, mit Menschen umzugehen, sondern über die, Menschen zu umgehen! — Die Schulreform kommt mir vor wie eine Suppe. Verdrückte Köpfe stehen vor ihr — der eine wirft Salz hinein, der andere Zucker. Der rührt mit dem Schäumöffel, um die Blasen abzuhoben. Ein vierter bläst mit vollen Waden. Ein fünfter probiert der sechs will sie dem Haushund hinwerfen. Schließlich ist alles nur mehr für das Spießfuß wert.“ — Ob die Spitzen der christlichsozialen Partei, deren Mitglied auch der Verfasser ist, mit dieser sehr radikalen Lösung einverstanden sein werden, bleibt allerdings noch dahingestellt.

Ins eigene Messer gestürzt. Aus Bregenz schreibt man uns: Am Montag ging in Luttenau der Buchbinder August Hofer im Dachbierreid dem Bach entlang zum Birkensee. Während des Gehens verzehrte er ein Brot und bediente sich dabei seines Messers. Hofer wollte dann den Bach überlegen, schlüpfte aus und fiel so unglücklich auf das Messer, daß es etwa 5 Zentimeter in die Lungengegend eindrang. Da an der Unglücksstelle niemand zugegen war, konnte sich Hofer nach bis zum Rodelschlößchen mit äußerster Anstrengung schleppen, von wo aus der Arzt verständigt wurde. Dr. Kitz legte ihm einen Notverband an und beförderte ihn mit Auto nach Haurle. Der Verunglückte hat wohl Armungsbeschwerden, jedoch dürfte die Verwundung leichter Natur sein.

Die Hochseefischer auf dem Bodensee. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Die Hochseefischer auf dem Bodensee hat im Monat Juni sowohl mit den Schwebnetzen, als auch mit dem Ausgarn ordentlich eingefischt und hält auch diesen Monat an. Während sonst allgemein bei den großen Seewägen im Obersee mit dem Ausgarn Mausefchen von geringer Größe gefangen wurden, ist das in diesem Jahre nicht der Fall. Man wird den Grund hierfür in den letztjährigen geringen Laichjängen, sodann aber besonders auch in dem, durch die enorme Seewägen bedingten veränderten Stand der Nahrung suchen müssen. Die Fische sind gedrückt, was in Anbetracht der fortwährend schlechten Witterung und das damit verbundenen Fehlens der Fremden in den Hotels eingermessen verständlich ist. Man rechnet am Bodensee allgemein mit einem guten Fischjahr, was den Fischern wohl zu gönnen ist, denn Sturm, Gewitter, hoher Wellengang und starkes Rinnen des Wassers stellen große Anforderungen an die Betrieger und erschweren den Fischfang ganz beträchtlich.

Schwere Artillerie im Einschießen. Am 14. Juli ist im Schianders das 5. schwere Artillerieregiment aus Verona eingetroffen. Das Regiment wird circa fünf Wochen im Mittelschloß bleiben und dort Schießübungen abhalten. Auch Laich hat eine Sommergarulson erhalten.

Brand im Buzerkal. In der Nacht vom 11. auf 12. Juli brannte das Anzerle Mair-Anwesen in Mors, Gemeinde St. Lorenzen im Buzerkal, vollständig nieder. Der Brand brach ungefähr um 10 Uhr nachts aus bisher noch unbekanntem Grund an und verbreitete sich rasch auf die beiden Objekte, Wohnhaus und Sektomietgebäude. Infolge Wassermangel konnte an eine Rettung der Objekte selbst nicht gedacht werden. Das Feuer griff auch auf zwei benachbarte Anwesen über, auf das des Garberlechner und des Johann Mair von Grasslein. Beide kleinen Anwesen brannten gleichfalls nieder.

Bergigungsind eines Schnitzhahnen. Aus Funtchen wird berichtet: Vor einigen Tagen pflückten zwei Knaben auf der Hühler vom Markte gelegenen sumpfigen Biele am Ufer der Drau Gräser und Blumen und nahmen diese nach Kinderart in den Mund. Unter den gepflückten Blumen war auch eine Art Zeitschnecke. Die süßen Zwiebelkerne verleiteten die Jungen zum Genuße und der eine, der siebenjährige Siegfried Pettei, Sohn des Bohntuchers Firmus Pettei, verzehrte etwa fünf Stück dieser Kerne. Nach Hause gekommen, stellte sich bei dem Knaben heftiges Erbrechen ein und der alsbald herbeigerufene Arzt erkannte eine durch den Genuß von Zeitschnecken verursachte Vergiftung. Der Knabe starb an nächsten Tage.

Autounfall im Grödnertal. Am Mittwoch früh fuhr bei S. Ulrich im Grödnertal ein mit zwei Offizieren be-

festes Auto, das an dem Rennen um den Alpenpokal für die Armee teilnahm, in den Grödenbach. Das Auto wurde beschädigt, die Insassen kamen heil davon.

Sohnarzt Dr. Ritter ist bis 1. August 1926 abwesend. + 1871

Im Kampfe um bessere Nerven und größere Leistungsfähigkeit. Große Botschaft bringt allen, die sich leidend oder krank fühlen, eine belehrende Broschüre von Georg Fulgner, Berlin-Neukölln, Ringbahnstraße 24, welche Jedermann über Verlangen kostenlos und portofrei zugesendet wird. Wir verweisen diesbezüglich auf den heutigen Gesamtaufschlag unseres Blattes beigegezeichneten Prospekt. + 281 D

Vorträge und Veranstaltungen.

Abgelegte Veranstaltung. Am Dienstag sollten im großen Stadtfoal unter Mitwirkung von Wiener Kunstkräften unter dem Motto „Der alte Drahter“ Vorträge beginnen, die für drei Tage geplant waren. Bis um 8.30 Uhr noch keine 20 Leute im Saale waren, emschlossen sich die Veranstalter, die Vorstellung ausfallen zu lassen.

Tiroler Abend des Andreas-Hofer-Bundes. Am 19. Juli veranstaltet der Andreas-Hofer-Bund für Tirol anlässlich der Ankunft einer Straßhunder Jugendgruppe unter der Führung des Professors Carow einen Tiroler Abend im großen Saale des Großgotteshofes „Maria Theresia“ um 8 Uhr abends. Mitwirkende: Frä. Hedwig Rigel, Schauspieler Geo Le Bret und die österreichische Schützengruppe unter Leitung Dr. Galtspietras. Die Bundesleitung lobt die patriotisch gestimmten Kreise Innsbrucks und alle Freunde der Tiroler Sache ein, an diesem Abend teilzunehmen. Zur Deckung der Ausgaben wird ein Kostenbeitrag von 1.— S eingehoben.

Lohnverhandlungen der Gastgewerbeangestellten.

Innsbruck, 16. Juli.

Der Zentralverband der Gastgewerbeangestellten hatte für gestern 12 Uhr nachts eine Vollversammlung einberufen, um in erster Linie zu den Lohnverhandlungen mit der Gastwirtgenossenschaft, weiter aber auch zu den bevorstehenden Wahlen in die Arbeiterkammer Stellung zu nehmen. Mit Rücksicht auf den späten Betriebschluss in den größeren Betrieben konnte die Versammlung jedoch erst um 2 Uhr nachts begonnen werden.

Eine frühere Vollversammlung der Angestellten hatte beschlossen, an die Gastwirte mit der Forderung um Erhöhung der Kollektivverträge vorgesehener Gehaltsätze um durchschnittlich 12 bis 18 Prozent, für die Lehrlinge, Kuchenschneider und das Küchenpersonal aber um 25 bis 30 Prozent heranzutreten. Um jenen Angestellten, die auf Jahresposten aufgenommen, jedoch nach der Saison entlassen werden, einen Schutz gegen vorzeitige Entlassungen zu gewähren, wurde für solche Fälle vorzeitiger Entlassungen die nachträgliche Auszahlung eines 50-prozentigen Saisonzuschlages gefordert. Die Vertreter der Genossenschaft, mit denen die Verhandlungen geführt wurden, lehnten jedoch die Forderungen der Angestellten ab und verwiesen insbesondere auf die große Belastung durch Steuern und Abgaben und das bisherige schwache Saisongeschäft.

In der gestrigen Versammlung teilten nun die Angestelltenvertreter, die bei den Lohnverhandlungen zugegen waren, mit, daß die Genossenschaft sich bei den Verhandlungen nur durch Kleinwirte vertreten lasse, die weder das nötige Verständnis für die Angestellten noch genügende Kenntnis über die Verhältnisse in Großbetrieben besäßen. Die großen Hoteliers hätten zwar die Berücksichtigung der Forderungen der Angestellten eingesehen, wollten aber Beschlüssen ihrer Genossenschaftsvertretung nicht widerhandeln. Die Angestelltenchaft strebe daher Separatverhandlungen mit den Hoteliers an und es sei zu erwarten, daß es sogar zur Bildung eines eigenen „Hotellergremiums“ komme, in dem alle Großbetriebe vertreten wären.

Eine zweite Streitfrage bildeten die Trinkgeldablässe. Die Angestellten haben vorgeschlagen, einen 10prozentigen Zuschlag auf die Zimmer- und Restaurationsrechnungen der durchreisenden Fremden einzubehalten, wofür die Annahme von Trinkgeldern entfallen würde. Während nun die Angestelltenchaft eine Verteilung dieses Zuschlages nur unter das trinkgeldnehmende Personal nach einem festgelegten Aufteilungsschlüssel verlangte, erklärten die Gastwirtvertreter unter einer Beteiligung unter das gesamte Personal, also auch unter die festbesoldeten Angestellten und das Küchpersonal zuzustimmen. Durch Separatvereinbarungen ist es gelungen, in den maßgebendsten Innsbrucker Großbetrieben bereits die Einführung des Trinkgeldablasssystems, das sich, nebenbei bemerkt, in Deutschland bestens bewährt hat, will jedoch die Gastwirtgenossenschaft nur dann zustimmen, wenn sich die Angestellten zu Konzessionen bei der Festsetzung der Kollektivvertragslöhne herbeilassen würden.

Die gestrige Vollversammlung der Angestellten beschloß nun einstimmig, die ursprünglich erhobenen Forderungen nachhaltig aufrecht zu erhalten und beauftragte ihre Vertretung neuem, die abgebrochenen Verhandlungen mit der Genossenschaft aufzunehmen. Als Mindestforderung wurde die Erzielung der für die vorjährige Saison erreichten Zuschläge von 10 Prozent für trinkgeldnehmendes und 15 Prozent für nicht trinkgeldnehmendes Personal aufgestellt. Im besonderen soll aber eine bedeutende Besserstellung aller Löhne und Gehälter für die festbesoldeten Hotelangestellten erreicht werden, die kein Trinkgeld nehmen. Die gegenwärtigen Gehaltsätze bewegen sich nach dem derzeit in Geltung stehenden Kollektivvertrag zwischen 278 S für Geschäftsführer und Küchenchefs und 20 S für Kellnerinnen und Zimmermädchen. Von diesen Beträgen kommen noch die von den Angestellten zu tragenden sozialen Kosten in Abzug. Ein Küchenmädchen zum Beispiel, das in manchen kleineren Betrieben bis zu 16 Stunden täglich in Dienst steht, erhält einen Lohn von 58 S, von dem noch 15 S für Krankenkasse in Abzug kommen.

Ein Protest gegen die Tiroler Straßenmautgebühren.

Wien, 16. Juli. (Priv.) Der Oesterreichische Automobilklub teilt zu der Einhebung einer Straßenmaut von 18 S auf der Achentalerstraße u. a. mit: Die Achentalerstraße ist eine der wichtigsten Automobilstraßen, die Bayern und Tirol verbindet. Der Achensee ist ein beliebtes Ziel der deutschen Touristen. Der deutsche Automobilist freilich überlegt es sich, die Achentalerstraße zu passieren, den 10 Goldmark (= 18 S) stellen zweifellos eine Summe dar, deren Ausgabe ins Gewicht fällt. Dabel muß man förmliche Bittgesuche an die Forst- und Domänenverwaltung in Innsbruck richten, um die Straße überhaupt passieren zu dürfen und mit der Zahlung von 18 S hat der Automobilist noch nicht die ganze

Schuldigkeit getan. Tirol hebt nämlich in Form einer Landessteuer von jedem Automobilisten, welche Strafe er immer benützen mag, per Siz 60 g ein, so daß unter Umständen bedeutend mehr als 18 S zu entrichten sind. Was die hohe Maut auf der Achentalerstraße betrifft, so sei es uns ja erlaunlicher, als die ganze Straße lediglich nur 20 Kilometer mißt, so daß ihre Instandhaltung gewiß keine Unsummen verschlingt.

Der Verkauf der Schwazer Kaserne.

Der Inhalt des Kaufvertrages.

Der zwischen der Stadtgemeinde Schwaz und dem Bingenntinum abgeschlossene Vertrag betreffend den Verkauf der Kaserne enthält nachstehende wesentliche Bestimmungen:

Die Stadtgemeinde Schwaz verkauft den sogenannten Kasernenkomplex. Aus dem Kauf ist ausgeschlossen und bleibt Eigentum der Gemeinde die Schwimm- und Badeanstalt, die Schwimmschule, der Park und der daran anschließende Vorgarten im Ausmaße von zirka 2070 Quadratmeter. Die Gemeinde gibt vorbehaltlich der Genehmigung der Landesregierung ihre Zustimmung zu dem Verkauf und zur grundsätzlichen Uebertragung des Eigentumsrechtes. Das Bingenntinum kauft vorbehaltlich der Genehmigung der kaiserlichen Oberbehörde.

Der Kaufpreis für das ganze Objekt samt den Berechtigungen beträgt 130.000 S, wovon 50.000 S am 15. Juli, weitere 50.000 S am 15. August und die restlichen 30.000 S nach vollständiger Räumung aller Gebäulichkeiten zu zahlen sind; sämtliche Zahlungen wertbeständig.

Die Gemeinde verpflichtet sich, das Kasernengebäude, die Bürgerschule, Remise und das Ställegebäude des Truherhauses bis 1. September von der Schule und von sämtlichen Parteien zu räumen und geräumt zu übergeben; die Gemeinde ist jeder Verpflichtung ledig, falls sie rechtzeitig bis zu diesem Termine die Räumung der vorgenannten Objekte vollzogen hat. Sollte die Gemeinde nach diesem Zeitpunkte diese Gebäude oder einzelne derselben erst räumen und sollte dadurch trotz entsprechender rascher Arbeit seitens des Käufers der rechtzeitige gesamte Schulbetrieb über den 1. Oktober hinaus verzögert werden, verpflichtet sich die Gemeinde zur Zahlung eines Penales von 5000 S für jedes angefangene Monat. Falls die Gemeinde diese Gebäude oder Teile derselben erst nach dem 1. September räumen sollte, der gesamte Schulbetrieb trotzdem aber am 1. Oktober bereits aufgenommen werden könne, ist die Gemeinde nicht zur Zahlung

Trotz allem Konkurrenzgeschrei von Göß, von Zipf und wer's auch sei, das beste Bier ist's KUNDLBRÄU

eines Penales verpflichtet. Das genannte Truherhaus verpflichtet sich die Gemeinde, von sämtlichen Parteien bis 1. Dezember 1926 zu räumen und an den Käufer geräumt zu übergeben.

Beim Verkauf der Realitäten inbegriffen ist alles, was nicht nagelfest ist, mit Ausnahme der Türen, Ofen und Herde, die die Gemeinde zu Wohnzwecken eingebaut hat; dieselben kann die Gemeinde für sich verwenden, hat jedoch die ganzen beglücklichen Abbrucharbeiten im Einvernehmen mit dem Käufer auf eigene Kosten durchzuführen.

Die Uebergabe hat kostenfrei zu erfolgen, die heute grundsätzlicherlich aufzuhebenben Verhältnisse hat der Käufer zu übernehmen; die auf den Kaufverhältnissen lastende Simultanhypothek der Tiroler Landesbank per 20.000 Pfund hat die Gemeinde ebenfalls, längstens binnen drei Monaten zur Päckung zu bringen.

Weg- und Gehweg, Weg und Gefahr geht jeweils vom Tage der Uebergabe der einzelnen Objekte auf den Käufer über, die von den Wohnparteien zu zahlenden Mietzinse, desgleichen auch der Pachtzins des Grundes, beziehungsweise die bezügliche Ernte des heurigen Jahres gehören der Gemeinde.

Die Gemeinde räumt dem Käufer für sämtliche Bewohner der Kaufrealitäten, das unentgeltliche Recht der Benutzung der Schwimmschule während des Betriebes derselben täglich in der Zeit von halb 5 bis sechs Uhr abends ein, wobei jedoch der Käufer für die entsprechende Aufsicht und Beistellung der erforderlichen Wäsche selbst Sorge zu tragen hat.

Die Uebertragungskosten hat zur Gänze der Käufer allein zu zahlen. Kaufverrichtung und Tragung der bezüglichen Kosten ist Sache der Gemeinde.

Das Bingenntinum übernimmt die Verpflichtung, daß während des Bestandes dieses Gymnasiums in Schwaz alljährlich acht Kinder von in Schwaz wohnhaften Parteien als Externisten Aufnahme in den ersten Kurs bekommen können, wobei jedoch als Gesamtsumme dieser Externisten in allen acht Kursen nur die Zahl 50 beantragt werden darf. Die Externisten haben das an staatlichen Gymnasien jeweils zu bezahlende Schulgeld, desgleichen auch die bezüglichen Prüfungsgebühren zu bezahlen. Falls sich in einem Jahre für den ersten Kurs mehr als acht Schüler bewerben, entscheidet für die Aufnahme der bessere Erfolg bei der Aufnahmeprüfung.

Autozusammenstoß auf der Achenseefstraße.

Am 12. d. M. um zirka 17 Uhr hatten auf der Bundesstraße in der Fraktion Maurach, Gemeinde Buch, der mit seinem Auto von Innsbruck kommende Bäckermeister Max Kampf aus Rosenheim mit dem von der Richtung Kuffstein kommenden Auto des Leopold Pichl aus Mödling einen Zusammenstoß, wobei beim Auto des Kampf der Kühler beschädigt und das Schutzglas zerbrochen und selbe im Auto befindliche Frau durch Glassplitter an der Stirne leicht verletzt wurde, während das Auto des Pichl nur sehr wenig beschädigt wurde. Am Orte des Zusammenstoßes macht die Straße eine wenig überhöhte Biegung und ist schmal. Beide Autos fuhren in mäßigem Tempo und der Zusammenstoß wurde nur dadurch hervorgerufen, daß Kampf im letzten Moment nach der falschen Straßenseite hin ausweichen wollte.

Wieder ein tödlicher Absturz auf der Zugspitze.

Aus Ehrwald wird uns telegraphiert: Beim Abstieg vom Münchner Haus zur Knorrhütte stürzte gestern der Tourist Börner aus Lindach in Sachsen ab und verunglückte tödlich. Die Leiche konnte geborgen werden. Es ist das innerhalb kurzer Zeit der fünfte tödliche Unglücksfall auf der Zugspitze.

Wolkenbruch in der Ehrwalder Gegend.

Wie der „N. Bzg.“ aus Ehrwald berichtet wird, ging in der dortigen Gegend am Mittwoch nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr ein schweres Gewitter nieder, das von einem wolkendurchdringenden Regen begleitet war. Durch die großen herabströmenden Wassermassen wurden eine Reihe von Murrücken ausgelöst. Sowohl die Karwendelbahnstrecke als auch die Straße von Ehrwald nach Garmisch wurden durch die Murrutsche unterbrochen. Am Mittwoch blieb der Verkehr der Karwendelbahn eingestellt, doch konnte im Laufe der Nacht die Strecke wieder freigegeben und am Donnerstag früh der Verkehr wieder aufgenommen werden. Auf der Straße sind die Wiederherstellungsarbeiten im Gange.

Die Zugspitzbahn mußte während des Gewitters in der Dauer von eineinhalb Stunden den Verkehr unterbrechen, da infolge der Blissschlaggefahr die telephonische Signalgebung zwischen Laibach und Bergstation eingestellt werden mußte. Nachdem das Gewitter vorüber war, wurde der Bahnbetrieb wieder in vollem Umfange aufgenommen.

Autounfall auf der Zugspitzbahnstraße.

Während des Gewitters erlitt ein reichsdeutsches Auto auf der neuen Straße vom Ehrwalder Bahnhof zur Zugspitzbahn einen schweren Unfall. Infolge Versagens der Bremsen fuhr es in raschem Tempo an einer Kurve über die Straße hinaus und stürzte über die Böschung, wobei es sich drei- bis viermal überschlug. Von den Insassen ist ein Herr schwer verletzt. Er wurde von dem aus Garmisch herbeigerufenen Rettungsauto ins Krankenhaus nach Garmisch überführt. Die übrigen zwei Insassen, ein Herr und eine Dame, sowie der Chauffeur kamen mit leichten Verletzungen davon. Das Auto, das aus Würzburg stammt, weist einen Radbruch und mehrere andere Beschädigungen auf.

Sigung des Gemeinderates in Imst.

Aus Imst wird uns geschrieben: Am Mittwoch fand eine ordentliche Gemeinderatssitzung unter dem Vorstehe des Bürgermeisters Alois Plattner statt. Zu den eingangs der Sitzung verlesenen letzten Gemeinderatsprotokollen stellte Hr. Gabel den Antrag, die Gemeinde wolle auch die über den Betrag von 1500 S hinausgehenden Kosten für die Herrichtung des Waldoualpkalles vorläufigweise übernehmen, was angenommen wird. Einem Wunsche der Passlarer, das Holzbezugsrecht im Ragerlettschwalde anstatt durch jährliche Zahlung von 40 S, durch Erlaß einer einmaligen Pauschalsumme sich zu sichern, wurde keine Folge gegeben; hiebei wurde auch gewünscht, daß in dem bezüglichen Vertrage ein Pausus hineinkomme, der die Erhaltung des bestehenden Weidgrundes im genannten Walde sichert.

Hr. Griffemann teilt mit, daß er krankheitshalber gezwungen sei, sein Gemeinderatsmandat zurückzugeben. Der Gemeinderat dankte Herrn Griffemann für seine geleisteten Dienste. An Stelle Griffemanns tritt Hr. Alois Grifisch, der die Angelobung leistet. Der Bürgermeister verlas ein Schreiben der Holzhandlungsfirma Zuch, worin diese gegen die Auslösung verfallener Punkte in dem mit der Gemeinde Imst abgeschlossenen Holzkaufverträge Einwendungen erhebt und mitteilt, daß sie eventuell bereit sei, vom Vertrage zurückzutreten. Der Gemeinderat besteht auf Einhaltung der im Vertrage festgelegten Bedingungen.

Böllermeister Petter teilt mit, daß die vorhandene Pöllerkanone nicht mehr gut brauchbar sei und auch die anderen Wörfer nicht in Ordnung seien. Es wurde beschlossen, die alte Kanone herrichten zu lassen und etliche neue anzuschaffen. Der Bürgermeister verlas das Protokoll des landwirtschaftlichen Komitees, das insbesondere die Ausschreibung für die Holzbringung im Waldoualpe und die Vergabung der Arbeiten für den Bau der Waldoualpe zum Inhalt hat. Das Protokoll wurde genehmigt.

Der Bürgermeister brachte zur Kenntnis, daß ein Antrag der Fraktionsvorsteher der Ober- und Unterstadt auf Vereinigung der beiden Fraktionen Ober- und Unterstadt mit der Gesamtgemeinde Imst vorliegt.

Dem Antrag liegen die vermögensrechtlichen Auseinandersetzungen bei, auf die man sich geeinigt habe. Diese betreffen in der Hauptsache die Weidrechte und Waldreife der Besitzer, die unberührt bleiben sollen, die Bedingungen für die Erhaltung in den beiden Fraktionen, das Erbsenrecht der Besther für das Laub, Gras und Holz in der Erlau, die Verpflichtung der Gemeinde zur Erwerbung der Konzession für den Bau eines Elektrizitätswerkes am Siger, Uebernahme der Reparaturkosten der Oberstädter Mühle. Das Vermögen beider Fraktionen wird der Gesamtgemeinde Imst einverleibt.

Nach kurzer, aber dafür um so heftigeren Wechselrede, in der Bürgermeister Plattner, die Gemeinderäte Walch und Gstrein für die Gemeinderäte Senn, Grifisch und Gasser gegen den Zusammenschluß sprachen, wurde der Antrag auf Schluß der Debatte angenommen und zur Abstimmung geschritten. Vier bürgerliche Vertreter verließen unter Protest den Saal. Der Antrag wurde hierauf von den anwesenden Gemeinderäten, hierunter zwei bürgerlichen, mit 16 Stimmen, daher einhellig angenommen.

Hr. Angler ersuchte den Bericht betreffend die Ueberprüfung der Jahresrechnung für 1925, die mit einem Kassareste von 5762 S abschließt. Der Vorschlag ist in keiner Weise überschritten worden. Daffu war der Kassafonds mit 240 S. Beim Raphael Schufelmann die Kosten für die Aufräumungsarbeiten wohl vermindert werden. Die Fraktionsrechnung der Unterstadt ist ebenfalls richtig besunden worden, jene der Oberstadt konnte nicht überprüft werden, weil keine Belege vorhanden waren. In der Rechnung des Elektrizitäts-

werke scheint ein Darlehen von 11.500 S ohne Rennung des Darlehensgebers und Höhe des Zinsfußes auf. Auch die Rechnung der Erlöse konnte mangels Belege nicht überprüft werden; aufgeführt ist darin eine Ausgabenpost von 600 S für Buchführung. Ueber Antrag des Ueberprüfers wurde die Entlastung erteilt.

Die Landesregierung teilt mit, daß sie mangels entsprechender Räumlichkeiten der Errichtung einer Mädchenbürgerschule nicht zustimmt. Der Gemeinderat beharrt auf seinem Entschlusse, um dann eine von den drei abzubauenden Schulklassen auf seine Kosten zu übernehmen, wenn die Landesregierung die Kosten der Mädchenbürgerschule übernimmt, zumal auch die geeigneten Räumlichkeiten hierfür vorhanden seien.

Theater+Musik+Kunst

— Stadttheater Innsbruck. Freitag abends 8 Uhr letztes Operngastspiel der Sängerknaben der Hofburgkapelle in Wien „Bastien und Bastienne“, Oper von W. A. Mozart. Zweite Abteilung: Chorvorträge von Mozart, Mendelssohn, Bariboldy, Brahms, Schubert, Schumann usw. Musikalische Leitung Professor Heinrich Müller. Spielleitung Toni Schwandner vom Deutschen Volkstheater in Wien. Samstag abends 8 Uhr Eröffnungsvorstellung der Sommerfestzeit: Gastspiel der ersten Operntänzerin Franzl von Dobay vom Stadttheater in Hannover. Erstes Auftreten der Operettensoubrette Stella Stojan und des Operettentänzers Willi Bahle vom Bürgertheater in Wien „Der Orlow“, Operette in drei Akten von Bruno Granichsiedeln. Neu einstudiert. Sonntag abends 8 Uhr „Der Orlow“ in vorbesagter Besetzung.

— Gastspiel der Sängerknaben der Wiener Hofburgkapelle. Der erste Abend des am Stadttheater stattfindenden Gastspiels des unter Leitung Professor Heinrich Müllers stehenden Burgkapellen-Knabenchores, das gestern mit Haydns entzückendem Singpiel „Der Apotheker“ eingeleitet wurde und heute mit Mozarts „Bastien und Bastienne“ seinen Abschluß findet, brachte einen durchschlagenden Erfolg. Die ganz einzig dastehenden Leistungen der jungen Sänger, unter denen Mathias Schneider, die „Prima-donna“ des Ensembles, durch einen ungewöhnlich frauenhaft klingenden hohen Sopran auffiel, wurden nach jeder einzelnen Vortragsnummer stürmisch bejubelt. Eine eingehende Besprechung des Abends folgt demnächst.

— Erbhöhne, Löwenhaus. Freitag abends 8 Uhr Wiederholung der mit großer Begeisterung aufgenommenen Neuheit „Die fünf Kamineln“ von Julius Hoff. Am Samstag abends 8 Uhr einmaliges Gastspiel des Burgschauspielers Wilhelm Heim in Ludwig Anzengrubers Volksstück „Der Pfarrer von Kirchdorf“. Kartenverkauf in der Kunsthandlung G. A. Glöckner nur von 10 bis 12 und 3 bis 5 Uhr.

— Variete. Einer der schönsten und eindrucksvollsten Ufa-Großfilme „Variete“, mit Emil Jannings und Lya de Putti läuft wieder im Innsbrucker Triumphkino, das dem Wunsch des Publikums folgend, in nächster Zeit auch den Tiroler Film „Widder“ und andere in Innsbruck mit Erfolg aufgenommene Großfilme wiederholen wird.

— Radio Wien 531. 7 Uhr: Ueber das gegenseitige Abhängigkeitsverhältnis von Tier- und Pflanzenwelt von Dr. Werner. 7.30 Uhr: Morsetexte. 8 Uhr: Brahms-Abend.

Turnen+Sport+Spiel

J. C. Wader 1 — Amateure 1. Freundschaftsspiel am Sonntag um 10 Uhr vormittags am Jungersportplatz. Vorher die Reservisten.

Sportverein Hötting 1 gegen Sportverein Innsbruck kombinierter. Sonntag abends 6 Uhr spielt „Erste“ des Sportvereins Hötting gegen eine kombinierte UJ des Sportvereins Innsbruck am Jungersportplatz.

Motocordrennen nach Igls. Die wir erfahren, findet mit Zustimmung der Behörden und des Konkurrenzauusschusses am Sonntag den 25. d. M. ein Bergrennen nach Igls für Motocord statt. Zur näheren Besprechung findet heute eine Besprechung der Motocordfahrer im Gasthof „Widder Mann“ statt.

Alpine Nachrichten

Alpenvereinshöhlen im Innsbrucker Ausflugsgebiet.

Von den 306 allgemein zugänglichen Schuphöhlen des D. u. De. Alpenvereins stehen in der Bergumgebung von Innsbruck (Strecke Inns-Briglegg, Brenner-Scharnig, Stubaiabahn, Alpenseebahn und Schiffahrt, Kraftwagen nach Leutasch, Deh, Stubai, Gschnitz; ermäßigte Touristenrückfahrkarten nach Seefeld, Stams, Jenbach, Retze; ermäßigte Touristenrückfahrkarten von Innsbruck 1, bis Wörgl, St. Jodol, Inns, Ehrnold und zurück, Innsbruck 2, bis Aulstein, St. Johann, Brenner, St. Anton, Reutte und zurück):

1. Nördlich vom Inn (16):

Wapachhütte (ober Kammweg, 3 1/2 Stunden von Innsbruck); Neue Wagsburger Hütte (Stier Mader, 4 Stunden von Innsbruck); Salksteinhaus (Erlaital, 2 Stunden von Hochjoch); Rördlinger Hütte (am Rotherspiz, 3 Stunden von Reith); Meister-Hütte (Dreitorspizgatterl, 6 Stunden von Seefeld); Wuttelophütte (3 Stunden von Inns); Alphas (Nieminger, 3 Stunden von Telfs); Karwendelhaus (Hochalm, 4 Stunden von Scharnig); Follenhütte (Spittelst. joch, 7 Stunden von Scharnig); Betselwirthhütte (Halltal, 4 Stunden von Hall); Hallerangerhaus (5 Stunden von Hall); Lamfenschhütte (4 1/2 Stunden von Schmay); Erfurter Hütte (Rojan, 3 1/2 Stunden von Jenbach); Rosenhütte (am Sonnenwiesloch, 3 Stunden von Briglegg); Tölzer Hütte (am Schafreuter, 3 Stunden von Hinterriß); Gaffershütte (Brandenbergerwiesloch, 4 Stunden von Aspenkirch).

2. Südlich vom Inn (16):

Luzerhütte (Riegenhütte, 4 Stunden von Innsbruck); Meißner Hütte (Wirtal, 5 Stunden von Innsbruck, 3 Stunden von Reith); Eröffnung 1926); Litzmerhütte (Wollental, 5 Stunden von Wollens oder Matrei); Weidener Heim (Wolltal, 3 Stunden von Telfs); Kellerjochhütte (4 Stunden von Schmay); Bremer Hütte (Giemingserner, 7 Stunden von Steinach, 4 Stunden von Schmay); Geroer Hütte (am Daperer, 4 Stunden von St. Jodol); Landsauer Hütte (am Aragentrager, 4 Stunden von Gries, 3 Stunden von Brenner); Starkenburger Hütte (am Burgstall, 3 1/2 Stunden von Fulpmes); Oberhütte (Stubai Oberberg, 4 1/2 Stunden von Fulpmes, 3 Stunden von Reith, Eröffnung 1926); Franz-Senn-Hütte (Alpeiner-erner, 6 Stunden von Fulpmes, 4 1/2 Stunden von Reith); Rührner Hütte (am Wilden Freiger, 7 Stunden von Fulpmes); Sulzenerhütte (Sulzenauferner, 7 Stunden von Fulpmes, Eröffnung 1926); Dresdener Hütte (am Wirtal, 8 Stunden von Fulpmes); Betselwirthhaus (am Winnebachjoch, 8 Stunden von Reutte); Neue

Wagsburger Hütte (Selztriner Mader, 7 Stunden von Reutte, Eröffnung 1926); Reusburger Hütte (am Hocheder, 3 Stunden von Telfs); Bieteseder Hütte (am Acherkogel, 3 1/2 Stunden von Deh).

Diese Schuphöhlen sind im Sommer förmlich bewirtschaftet, ausgenommen Alphas, zugänglich mit Alpenvereinsführer, und Oberhütte (Wolltal, einfache Alpenst. kein Alkohol).

In all diesen und in den übrigen Alpenvereinshöhlen haben die Mitglieder des D. u. De. Alpenvereins (Vollmitglieder, Anspruchsmitglieder, Jungmaderer, Ehefrauen) mindestens 50 Prozent Ermäßigung der Eintritts- und Lagergebühren (Bett und Matrasen).

Erneuerung der Mitgliederarten und Neuaufnahme in den Alpenverein in der Geschäftsstelle, Rennweg 8 (Kleiner Hofgarten, zweites Gartenhaus), dort auch alpine Auslässe aller Art, jeden Freitag von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr; Bücherausgabe jeden Freitag von halb 2 bis halb 3 Uhr.

Ausgabe der ermäßigten Touristenrückfahrkarten in der Landesreisekasse am Bognar Platz gegen Vorweis der Mitgliederarten.

Gerichtszeitung

Unter der Anklage des Kindesraubes.

Innsbruck, 16. Juli.

Der 37jährige Marktforster und Hausierer Johann Bösch aus Telfs, der zulezt seinen ständigen Wohnsitz in Augsburg hatte und die oberbayerischen Märkte befuhr, hatte sich gestern vor dem Schöffengericht (Vorsitz Hofrat Dr. Begler) wegen Verbrechens der Entführung zu verantworten. Die Anklage wurde vom Staatsanwalt Dr. Huber vertreten, die Verteidigung führte Rechtsanwalt Dr. Budjchedl.

Bösch machte den Krieg zusammen mit seinem Schwager (einen Bruder seiner Frau) Mons im 1. Kaiserjägerregiment mit. Mons erkrankte während der Kriegsdienstleistung wiederholt den Bösch, falls er fallen sollte, möge dieser sich seiner Kinder annehmen. Mons wurde wirklich ein Opfer des Krieges und im Jahre 1920 begab sich nun Bösch nach Hall, um den ältesten Sohn seiner Schwägerin Franziska Mons, den er anlässlich früherer Aufenthalte in Hall schon sehr lieb gewonnen hatte, mit sich zu nehmen. In seinem Vorhaben wurde Mons unjährling bestärkt, als er die Kinder seines gefallenen Schwagers in vollkommen vernachlässigtem Zustande angetroffen und in Erfahrung gebracht hatte, daß seine Schwägerin einen lieblichen Lebenswandel führe und sich um ihre Kinder überhaupt nicht kümmere. Seine Schwägerin selbst konnte Bösch nicht antreffen, weil sie gerade damals eine Kerkerstrafe absitzen hatte. Den sechsjährigen Sohn Max, den Bösch mit sich nehmen wollte, traf er ohne Aufsicht im Garten des Hauses, in dem seine Schwägerin wohnte, an. Der Knabe, der schon aus früheren Aufzeichnungen der Mutter wußte, daß sein Onkel die Absicht habe, ihn mitzunehmen, bat ihn dringend, das gleich zu tun. Eine Bewohnerin des Hauses, der die Mors vor Antritt ihrer Strafe die Kinder anvertraut hatte, war gerade abwesend, weshalb Bösch einer anderen Hausbewohnerin mitteilte, daß er den Knaben mit sich nehmen werde. Ueberdies verbot die Bösch noch einem Beamten des Vormundschaftsgerichtes sein Vorhaben mitzuteilen, er konnte den Beamten aber nicht treffen. Bösch ging nun zur Polizei, wo er seine Absicht kundgab. Ein Wachmann, der die Verhältnisse in der Familie Mons kannte, billigte sein Vorhaben, gab ihm jedoch den Rat, zuvor noch die Bewilligung des Bürgermeisters einzuholen. Bösch verfuhr mit dem Bürgermeister so, daß er jedoch den nächsten Zug nicht verpassen wollte, verließ er mit dem Knaben Hall, ohne zuvor mit dem Bürgermeister gesprochen zu haben.

Als die Franziska Mons nach Verbüßung ihrer Strafe wieder nach Hause kam, war sie sehr ungehalten, daß ihr Schwager das Kind mitgenommen hatte; sie fuhr selbst nach Augsburg, um das Kind abzuholen und erstattete auch bei der Gendarmerie die Anzeige gegen ihren Schwager wegen Entführung. Bösch, der als Marktforster stets unbekanntes Aufenthaltes war, konnte erst vor etwa einem Monat ausgeforscht werden und wurde auf Grund der nunmehr schon fünf Jahre zurückliegenden Ausschreibung verhaftet und dem Landesgericht in Innsbruck überstellt.

Nach einmonatiger Untersuchungshaft stand Bösch gestern vor dem Richter. Die Anklage legt ihm zur Last, er habe mit Un, ohne Einwilligung der Mutter, das Kind entführt. Bösch gab zwar das Tathäufige der Anklage zu, erklärte jedoch, durchaus nicht listig gehandelt zu haben, sonst hätte er den Knaben einfach mitnehmen können, ohne jemanden etwas zu sagen, insbesondere hätte er der Polizei von seinem Vorhaben keine Mitteilung gemacht. Er habe auch nur aus Liebe zum Kinde und aus Mitleid über dessen Vernachlässigung dieses sofort mit sich genommen, wozu er sich umso mehr verpflichtet gefühlt habe, als er dem Vater des Jungen vor dessen Tode ein diesbezügliches Versprechen gegeben habe, von dem auch die Mutter des Kindes Kenntnis hatte. Schließlich habe er die Hausbewohnerin, mit der er gesprochen habe, für die von der Mutter des Kindes bestellte Aufsichtsperson gehalten und nachdem diese ihm selbst geraten habe, das Kind zu sich zu nehmen, damit es nicht ganz verkommen, habe er das Einverständnis der Stellvertreterin seiner Schwägerin annehmen können.

Auf Grund der überzeugenden Ausführungen des Verteidigers Dr. Budjchedl, der den Nachweis erbrachte, daß Mangel einer listigen Handlung und einer bösen Absicht der Tatbestand der Anklage nicht erfüllt sei, gelangte das Schöffengericht zu einem vollkommenen Freispruch des Angeklagten.

In diesem Falle hätte ein Schlußspruch übrigens geradezu eine Katastrophe für Bösch bedeutet. Das Gesetz bestraft nämlich die Entführung eines Kindes mit schwerem Kerker in der Dauer von fünf bis zehn Jahren und die Richter hätten selbst bei Anwendung der größten Milde nicht unter das gesetzlich vorgeschriebene Mindeststrafmaß von sechs Monaten heruntergehen können. In Anbetracht dieses Umstandes legte auch der Staatsanwalt gegen das Urteil keine Berufung ein. Eine Strafe von sechs Monaten schweren Kerkers dürfte ihm für dieses, aus Mitleid, aus Liebe und aus Familienliebe begangenen „Verbrechen“ denn doch übermäßig erscheinen sein.

Er stiehlt, wo es geht.

Vor dem Schöffengericht war gestern der 37jährige Hilfsarbeiter Josef Bichler wegen einer Reihe von Diebstählen, die bis in das Jahr 1924 zurückreichen, angeklagt. Die vom Staatsanwalt Doktor Huber vertretene Anklage führt folgende Straftaten Bichlers an: Im April 1924 erbrach Bichler eine dem Theaterverein in Reutte gehörige Hütte und stahl daraus neben Gamstweiden, zwei Rebzwiebeln, ein Fernrohr, Einrichtungsgegenstände und Geschirre, zusammen im Werte von etwa 200 Schilling. Nach diesem Diebstahl verschwand Bichler aus Reutte und verdingte sich als Holzarbeiter im bayerischen Oberland. Obwohl er dort gut verdiente, ließ er doch das Stehlen nicht bleiben; in Unten stahl er ein Fahrrad, dann entwendete er aus der unverwahrt angetroffenen Hochalmbachhütte in den bayerischen Soalforten nach Erbrechen mehrerer verperrter Koffer, Lebensmittel, Werkzeuge und Arbeitsutensilien, die anderen Holzleuten gehörten. In der Nähe der Hochalmbachhütte erbrach Bichler kurze Zeit darauf eine Holzleuthütte und schleppte die geringen Habseigenheiten, die er vorfand, davon. Auch eine Holzleuthütte im Obertal im Gemeindegebiet Kirchdorf stahl er einen unerbetenen Besuch ab und erbeutete einige Kochgeschirre und eine größere Menge Lebensmittel.

Außer diesen Diebstählen wurden Bichler noch zwei Betrugsfälle zur Last gelegt. Dem Gastwirt Böll in Maura ch verdingte sich Bichler als Träger für den Bau der Erfurter Hütte. Er hatte

den Transport von Kanthölzern zu besorgen und sollte für jedes hinausgeschaffte Kilogramm Holz zur damaligen Zeit 11.000 Kronen erhalten. Zwei solche Hölzer im Gewicht von 60 Kilogramm schaffte Bichler aber nicht hinauf, sondern warf sie einfach abwärts des Weges weg und zeigte dem Gastwirt in Maura ch eine gefälschte Uebernahmebestätigung des Bauleiters vor. Dadurch erreichte er die unverschämte Auszahlung von sechs Schilling. Einen Gastwirt in Schwaz prellte Bichler um eine Zeche von 6.80 S, indem er mehrfach vor der Bezahlung der Zeche verschwand.

Vor dem Richter gab Bichler alle seine Verfehlungen zu, bloß dem Schwindel mit den Kanthölzern wollte er nicht ausgeföhrt haben. Die Uebernahmebestätigung habe ihm allerdings nicht der Bauleiter selbst, sondern ein anderer Arbeiter ausgeföhrt, er habe jedoch die Hölzer ordnungsgemäß hinausgeschafft. Der Schöffensenat erkannte Bichler im vollen Sinne der Anklage für schuldig und verurteilte ihn in Anbetracht seiner mehrfachen Diebstahlsverbrechen, doch in Berücksichtigung der vom Verteidiger Dr. Schiebäck geltend gemachten tapferen Kriegsdienstleistung, die in mehrfachen Auszeichnungen zur Geltung kam, zu einem Jahre schweren Kerkers.

Fahrkartenschwindel.

Vor dem Einzelrichter des Landesgerichtes Innsbruck, ODBA. Erbacher, hatten sich am Donnerstag nicht weniger als 13 Angeklagte der Bundesbahn, teils Schaffner, teils Portiere wegen Betruges zu verantworten. Die Direktion hatte gegen sie die Anzeige wegen Fahrkartenschwindels erstattet.

Ein Portier der Bahn hatte bereits gebrauchte, also ungültige Fahrtscheine auf Rechnung weiter verkauft. Bekanntlich wird einem Fahrgast bei der Bahn, falls er keine Fahrkarte besitzt, eine Bescheinigung (Blaupause) ausgestellt. Das Original mit dem Geldebetrag für diese geschriebenen Fahrkarten haben die Schaffner an die Bundesbahn abzuliefern. Der Portier stellte nun solche Fahrtscheine in großer Menge her und veranlaßte auch noch andere Schaffner und Portiere, die teils am Innsbrucker Hauptbahnhof angestellt waren, teils ihre Dienststelle in Salzburg hatten, diese fingierten Scheine an die Passagiere weiter zu verkaufen. Schlichtlich wurde aber die Bundesbahndirektion auf den Schwindel aufmerksam und erstattete die Anzeige an die Staatsanwaltschaft.

Die Verhandlung vor dem Einzelrichter gestaltete sich äußerst schwierig, da der Tatbestand genau geklärt werden mußte und die Auslagen sich gegenüberstanden. Zu einem Schlußspruch kam der Richter nur bei dem Hauptangeklagten, der mit zwei Monaten strengen Arrests bestraft wurde. Sechs weitere Angeklagte wurden freigesprochen, gegen die fünf anderen Beschuldigten wurde, aber das Verfahren auf einen späteren Zeitpunkt verlag.

Eine Berufsungsverhandlung.

Wir hatten feinerzeit über die Berufung des Rechtsanwaltes Dr. M. aus Hall wegen Exekutionsverweigerung zu vier Monaten strengen Arrests berichtet. Dieses Urteil wurde vom Einzelrichter, ODBA. Wolf, gefällt. Der Verteidiger des angeklagten Rechtsanwaltes, Rechtsanwalt Dr. Pöschler, brachte gegen dieses Urteil die Berufung und Nichtigkeitsbeschwerde ein. Gestern fand vor dem Berufungssenat des Landesgerichtes unter dem Vorsitze des Hofrates Dr. Richter die Berufsungsverhandlung statt. Der unter Anklage stehende Rechtsanwalt war von Universitätsprofessor Dr. Ritter und Rechtsanwalt Dr. Pöschler verteidigt. Der Berufungssenat erkannte den Rechtsanwalt zwar des ihm zur Last gelegten Delictes schuldig, aber nicht in dem vom Einzelrichter angenommenen vollen Umfang und setzte die Strafe mit einem Monat strengen Arrests fest, die überdies bedingt verhängt wurde. Voraussetzungslos dürfte die Verteidigung, die für einen Freispruch plädierte, an die Generalstaatsanwaltschaft herantreten, damit diese eine Nichtigkeitsbeschwerde zur Wahrung des Befehles einbringe.

Aus aller Welt

Großartiger Verlauf des Aufmarsches der deutschen Turner in Wien.

Eine nationale Kundgebung großen Stils.

Wien, 16. Juli. (Priv.) Der feierliche Aufmarsch der deutsch-völkischen Vereinigungen gestern abends gestaltete sich zu einer nationalen Kundgebung ganz Deutschlands. Die Zahl der Turner, Eisenbahner, Postler, Studenten, Frontkämpfer, Gewerkschaftler und sonstiger Teilnehmer, die von allen Richtungen auf deneldenplatz strömten, betrug 50.000. In allen Straßen, durch die sich der Aufmarsch vollzog, standen dicke Menschenmassen Spalter, die durch begeisterte Zurufe ihre Sympathie zum Ausdruck brachten. Besonders stark war die Teilnahme in der Mariahilferstraße und auf der Ringstraße. Die Zahl der Teilnehmer, die Spalter standen, wird mit circa 150.000 bis 200.000 angegeben.

Schon lange vor 7 Uhr strömten Hüge festgedroher Menschen von den äußeren Bezirken der inneren Stadt zu. Unter Vorantritt von Musikkapellen kam Zug auf Zug heran. Den Tirolern marschierten die Kapellen von Kitzbühel und St. Johann voran. Als die Kapelle das Andreas-Hofer-Lied spielte, sang die Menge begeistert mit. Als die letzte Gruppe der Frontkämpfer mit ihren Führern zu Werke angetreten kam, verkündete ein Trompetensignal den Beginn der eigentlichen Festlichkeit. Auf den Stufen der neuen Burg übergab der Abgesandte der Völkischen Turner das alte Kreissbanner und die Bundesfahne, die bisher in Pinz waren. Diese Feierlichkeit befehlte die Musik mit dem Liede „Deutschland über Alles“, das von der Menge mitgesungen wurde und mit einem dreifachen Heil schloß.

Der Obmann des Deutschen Turnerbundes, Hofrat Claudius Kupka, hielt eine Ansprache an die Versammelten, dankte den Wirzern für die Fahne und den Teilnehmern für die Mitwirkung an der Veranstaltung. „Hoffen wir“, sagte er, „daß dieses Fest bewirkt, daß sich alle nationalen Deutschen in eine Einheitsfront zusammenschließen, damit dieses Hebe und herrliche alte Wien in Zukunft wieder uns Deutschen gehört. Auf diese deutsche Treue wollen wir alle jetzt ein Gelöbniß ablegen. Hoch das deutsche Wien!“

Die Antwort auf diese Aufforderung bildete die Absingung des Turnerliedes, zu dessen Worten die Hände und die Fackeln gehoben wurden. Der Takt zum Gesang wurde mit einer geschwungenen Fackel gegeben. Ein neuerliches Trompetensignal beschloß die Feier. Der Fackelzug wickelte sich ohne größere Zwischenfälle ab. In einzelnen Stellen versuchten junge Burschen durch Pfurze zu stören und zu provozieren. Es kam zu Streitigkeiten, die jedoch von der bewaffneten Polizei durch Trennung der Gegner sofort beendet wurden. Im ganzen wurden fünf Arrestierungen vorgenommen.

Einsturz der Pfarrkirche in Maffsee.

Salzburg, 15. Juli. Das „Salzb. Volksblatt“ berichtet aus Maffsee: Heute gegen halb 10 Uhr vormittags sind der Turm der alten Pfarrkirche und der anschließende Teil des Kirchenschiffes eingestürzt. Nur der Teil um den Altar blieb stehen. Der Turm neigte sich seitwärts und stürzte zum großen Teil auf die an dem Friedhof vorbeiführende Straße.

Zur Zeit des Einsturzes hatte sich niemand in der Kirche befinden. Vorübergehende auf der Straße könnten aber Opfer des Einsturzes geworden sein; anfangs beschränkte man, daß Kinder unter den Trümmern begraben lagen. Diese Befürchtung scheint aber glücklicherweise nicht zuzutreffen. Das Gerücht des Einsturzes wurde im ganzen Ort vernommen.

Der Turm stand schon seit langem etwas schief. Für den heurigen Sommer war beabsichtigt, Ausbesserungen vorzunehmen, da in letzter Zeit auch schon oft Mauerwerk abgebrochen war. Das lang andauernde Regenwetter scheint den Zusammenbruch der alten Kirche beschleunigt zu haben.

Um die Erde in 28 Tagen 14 1/2 Stunden.

Der Weltrekord gebrochen.

London, 15. Juli. Eduard S. Evans und Clinton Wells sind gestern um 16 Uhr in New York eingetroffen, das sie am 16. Juni um 12 Uhr 30 Minuten verlassen hatten. Zu ihrer Reise haben sie daher 28 Tage, 14 Stunden, 30 Minuten gebraucht und damit den 25-Tage-Rekord J. S. Mears aus dem Jahre 1913 (New York-New York), den zu brechen John Goldstrom diesen Juni nicht gelungen war, um ein Fünftel der Reisezeit unterboten. Die beste Leistung vor Mears war jene André Jager Schmidts gewesen, der 1911 zur Reise Paris-Paris 37 Tage benötigte. Vor Schmidt hatte Nestle Bly den Weltrekord gehalten, die im November 1889 von New York ausbrechend, die Welt in 73 Tagen umfahren hatte. Für stand, im Gegensatz zu ihren Nachfolgern, die Transsibirische Bahn nicht zur Verfügung, außerdem verlor sie in Colombo und Hongkong je fünf, in Yokohama vier Tage durch das Warten auf Reisegelegenheit.

Bei dieser Reise haben Evans und Wells rund 18.000 Kilometer mit Schneidampfern, 12.000 Kilometer mit Flugzeug und 6500 Kilometer mit der Bahn und im Auto zurückgelegt.

* Rückkehr der österreichischen Bischöfe vom Eucharistischen Kongress. Bischof Dr. Watz tritt am 17. d. M. von New York aus die Heimreise an; Kardinal Dr. Piffel ist am 14. d. M. in Wien eingetroffen. Die Rückkehr Dr. Seipel's wird für Beginn der nächsten Woche erwartet.

* Bundesminister Dr. Schürff im Lavantale. Aus Klagenfurt wird uns berichtet: Am 18. Juli wird Bundesminister Dr. Schürff in Wolfsberg in Räumlichkeiten der selenischen Grundsteinlegung für den Bau eines chirurgischen Pavillons am Allgemeinen Krankenhaus betreten.

* Keine italienische Schule in Villach. Aus Villach schreibt man: Die seit längerer Zeit umlaufenden Gerüchte, wonach in Villach eine italienische Schule errichtet werden soll und sogar schon eine Lehrkraft aus Klagenfurt hierher bestellt sei, haben im ganzen Lande nicht geringe Beunruhigung hervorgerufen. Die Gerüchte entbehren, wie kürzlich Landeshauptmann Schumy mittelste, der Begründung. Der Landeshauptmann erklärte ausdrücklich, daß die Errichtung einer solchen Schule in Villach in keiner Weise in Frage komme. Auch das italienische Vizekonsulat in Villach bestätigt, daß dieser Plan auch auf italienischer Seite fallen gelassen wurde.

* Ein laufender Berg. Salzburg, 15. Juli. In dem nordwärts dem Höllengebirge vorgelagerten, zum Gemeindegebiete Steinbach gehörigen Gelände, kamen, verursacht durch die nachhaltigen Niederschläge der letzten Tage, die steilen Hänge eines schludertartigen Grabens samt der Sohle in einem Ausmaße von ungefähr 25.000 Kubikmetern unter Mitnahme des Jung-



maltes und Gestrüppes in Bewegung. Die gewaltige Masse rückt, einen Felsblock von etwa 208 Kubikmetern vor sich herschiebend, etwa 800 Meter gegen das Tal, bezw. gegen Aitersee vor. Anscheinend hat die Fortbewegung dieses Geländes nennenswert aufgehört. Der Graben ist auf etwa 60 Meter verbreitert. Die durch die Geländebewegung betroffene Fläche von vier bis fünf Joch verteilt sich auf fünf Besitz, die sehr bedeutenden Schaden erleiden.

* Die Geschichte einer Kuh. Aus dem Pinzgau wird dem „Salzburger Volksblatt“ geschrieben: Ein Fischer Bäuerlein kaufte sich vor einigen Wochen eine schöne tragende Kuh. Eines Morgens lag das Tier reglos auf der Weide. Anstatt des Melkmeisters mußte das Messer in Aktion treten. Nach getaner Arbeit meldete der Bauer den Fall der Gemeinde zur Fleischschau. Fleischbeschauser und Bauer einigten sich am Schlachtereid, daß ein tierärztlicher Befund einzuholen sei. Der telephonisch verständigte Tierarzt in Bruck schloß auf Milzbrand und erklärte, daß er sogleich an die Bezirkshauptmannschaft in Zell berichten werde, auf jeden Fall werde aber im Laufe des Nachmittags er oder der Bezirkstierarzt zur Befundnahme nach Fisch kommen. Gekommen ist niemand. — Der Bauer hat zur jetzigen Jahreszeit Wichtigeres zu tun, als herumzulaufen; er wollte aber doch Gemisheit haben, was der Kuh gefehlt hat, ging also nächsten Tages selbst zum Tierarzt nach Bruck. Dieser wies ihn an den Amtstierarzt in Zell, weil ihn die Sache angeblich nichts angehe. Also geht der Bauer zum Amtstierarzt. Dieser erklärt, daß es ihn auch nichts angehe, dazu sei der Tierarzt in Bruck verpflichtet. Schließlich bekommt der abgekehrte Mann den Auftrag, Teile von der Lunge, Leber und Milz zur Bezirkshauptmannschaft zu bringen. Der gutmütige Bauer ist also nächsten Tages wieder auf der Straße nach Zell am See und liefert das Verlangte gehorlos ab. Befund: Milzbrand! Nun gilt es die Gesundheit der Fischer retten. Milzbrand ist auf den Menschen übertragbar. Gendarmerie rückt zur Beschagnahme aus und kündigt für nachmittags die Seuchenkommission an. Es ist aber schon der dritte Tag und natürlich ein Großteil der plötzlich gefährlich gewordenen Kuh schon aufgezehrt. Jubringlichkeit gehört also dazu, damit im östlichen Pinzgau einem Seuchenerbache behördlich nachgegangen wird.

* Wühler Tod eines Polizeibeamten bei einer Arretierung. Wien, 15. Juli. Gestern mittags wollte der Bahngendarmeriebeamte der Wiener Polizeidirektion Anton Prinz am Graben die aus Wien abgeschaffte 23-jährige Kontoristin Marie Wapfel wegen Verdachtes des Taschendiebstahles verhaften. Sie widersetzte sich jedoch, versetzte dem Beamten mehrere Stöße gegen die Brust und versuchte das Publikum gegen ihn aufzureizen, indem sie sagte, daß der Beamte sie belästigt habe. Mit Hilfe eines herbeigerufenen Wachbeamten gelang es, das Mädchen zur Öpernschleife zu führen, wo alle drei einen Straßenbahnwagen bestiegen, um zum Polizeikommissariat zu fahren. Auch dort benahm sich die Wapfel sehr renitent gegen den Beamten, der schließlich erlosak und zusammenstürzte. Die Wapfel sprang über den toten auf den Boden liegenden Beamten und wollte vom Zuge abspringen, wurde jedoch vom Wachbeamten daran gehindert und schließlich in das Wachzimmer in der Eckschloßstraße gebracht. Inzwischen war die Rettungsgesellschaft erschienen, doch fand sie den Polizeibeamten bereits tot vor. Der Amtsarzt stellte fest, daß der Tod offenbar durch Herzschlag infolge Aufregung und Ueberanstrengung eingetreten sein dürfte.

* Ein Autounfall des Wiener argentinischen Gesandten. Wien, 15. Juli. Der argentinische Gesandte Ortogara hat heute einen Unfall erlitten. Als er sich auf dem Wege zur Gesandtschaft befand, ließ sein Automobil mit einem anderen zusammenstoßen, wurde umgeworfen und mehrere Meter weiter geschleudert. Der Gesandte hat jedoch nur leichte Verletzungen erlitten.

* Schülerelbstmorde. Wien, 14. Juli. Gestern hat sich die zehnjährige Schülerin Wilhelmine Köhler bei der Brigittenauerlande in den Donaukanal gestürzt. Das

Kind hatte am Sonnabend einen Zweier aus Sitten bekommen und sich gefürchtet, das Zeugnis nach Hause zu bringen. Es war selbster dem Hause ferngeblieben und hat gestern abends den Selbstmordversuch begangen. — In Klagenfurt hat sich ebenfalls wegen eines schlechten Zeugnisses ein junger Student durch einen Revolvererschuß selbst entleibt.

* Der Mörder Wimpfänger. Wien, 15. Juli. Wie berichtet wurde, befindet sich der Seelgerhilfe Wimpfänger wegen Gattenmordes in landesgerichtlicher Untersuchungshaft. Von Wimpfänger wird noch eine Tat bekannt, die die Rohheit des Mannes darlegt. Zur Zeit, als das Ehepaar noch in der Müllergasse gewohnt hat, besah er auch einen Hund. Als das Tier eines Nachts im Zimmer wimmelte, stand Wimpfänger auf, ohne seine Frau und seine Kinder zu wecken, warf dem Hund eine Schlinge um den Hals und hängte das zappelnde Tier an der Deckenlampe des Zimmers auf. Beim Schein eines Zündhölzchens sah er dem Todeotampfe des Tieres zu, der längere Zeit währte und bei welchem der Hund infolge der zugeschnürten Kehle keinen Schmerzenslaut ausstoßen konnte. Nachdem das Tier verendet war, nahm er ihn die Schlinge wieder vom Halse und warf den Körper unter das Bett, gerade so, wie er es später mit seiner von ihm getöteten Frau gemacht hat. Am nächsten Morgen sagte er dann, daß das Tier eingegangen sei. Er zog dem Hunde das Fell vom Körper und zerschchnitt das Fleisch. Das Fell verkaufte er, und es wird behauptet, daß er auch das Fleisch des Tieres — es war dies im Jahre 1921, in der Zeit der großen Not — in den Handel gebracht habe. Aufällig ist auch der Umstand, daß im Hause Pazmaniengasse 14, in dem Wimpfänger mit seiner Frau gewohnt hatte, häufig Berstoppungen des Klosettkanals vorgekommen sind. In diese Zeit des Verschwindens der Karoline Spielhauer fällt, tauchte der Verdacht auf, Wimpfänger hätte seine Tochter in der Wohnung ermordet und die Leichenteile in das Klosett geworfen. Deshalb wurden die Kanalräume, die zu dieser Zeit in dem Raum Dienst versehen haben, einvernommen; sie konnten nur angeben, daß Haarbüschel und Fegen die Kanalverstopfungen verursacht haben.

* Ein Soldatenelbstmord in Graz. Graz, 15. Juli. In einem Schlafräume der Lazarettkaserne hat sich der Vorwelter der Brigade-Artillerieabteilung Nr. 5, Paul Tuller, durch einen Herzschuß getötet. Tuller diente seit vier Jahren. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

* Freiwilliger Tod des Malers Reinecke. In München hat sich, wie von dort berichtet wird, der Maler Reinecke wegen eines schweren Rückenleidens das Leben genommen. Der hervorragende Genre-maler wurde 1860 in einem sächsischen Kleinstädtchen geboren, kam zuerst in die Weimarer Kunstschule und ließ sich noch als junger Mann in München an. Sein Werk liegt in der Hauptsache in den älteren Bänden der „Fliegenden Blätter“, deren bedeutendster Mitarbeiter er war, und der „Leipziger Illustrierten Zeitung“.

* Großstadtdiebstahl. München, 15. Juli. Ein 19-jähriger Volksschüler, der aus dem Hof eines Möbeltransporteurs, der an einem Fuhrwerke hing, eine Brieftasche mit 205 Mark gestohlen hatte, wurde der Polizei vorgeführt. Der hoffnungsvolle junge Mann hatte die Brieftasche in einer Brandmaueröffnung versteckt und die Öffnung mit einem Stein verschlossen. Er gab bei seiner Einvernahme den Diebstahl zu und bezeichnete als Grund, daß er sich Geld für die Ferien verschaffen wollte. Als die Polizei dann nach dem Gelde suchte, war die Brieftasche mit dem Inhalt aus dem Versteck zum zweitenmale gestohlen. Diesmal aber hatte man keine Spur des Täters.

* Aufhebung des Bismutzwanges Deutschland-Schweden. Berlin, 14. Juli. Heute ist es zwischen Deutschland und Schweden zu einer Vereinbarung gekommen, wonach der Bismutzwang im Verkehr zwischen den beiden Ländern vom 16. Oktober an entfällt.

* Autovorchriften für Ausländer in Italien. Rom, 15. Juli. Bis zum Inkrafttreten des neuen internationalen Abkommens über den Autoverkehr hat der Minister für öffentliche Arbeiten verfügt, daß den Ausländern, die im eigenen Automobil italienischer Fabrikation nach Italien reisen, eine zeitweilige Erlaubnis erteilt wird, ihren Wagen zu rein persönlichen Zwecken zu lenken. Diese Erlaubnis hat höchstens drei Monate Dauer und kann von jeder Präfektur Italiens erlassen werden, wenn das Gesuch vom Fahrzeug und der Verkehrserlaubnis für den Wagen begleitet ist.

(Nachdruck verboten.)

16

Die Göttin mit den Fischaugen.

Roman von Konrad Waldhufen.

Wie mochte es Luzmi ergangen sein? Würde es ihr gelingen, sich unbemerkt fortzuschleichen? Wie würde die Bevölkerung sich nach der Flucht verhalten? Würde sich der Semindar nicht mit einer Beschwerde an den großen „Bara Lord Sahib“, den Vizekönig, wenden? Sein Rang, sein Ruf, seine Zukunft standen auf dem Spiel. — Hundert Erwägungen kreuzten sich in seinem Gehirn. Das Rascheln der Blätter im aufkeimenden Morgenwind ließ ihn zusammenschrecken. Die Minuten wuchsen zu Entzweiten. Das Dunkel rings umher begann sich zu lichten. In wenigen Augenblicken mußte es Tag sein. Die Dämmerung währt nur ganz kurze Zeit in jenen Breiten.

Jetzt! Sollte sich nicht ein leichter eiliger Schritt? Reginald horchte angestrengt. Das Unterholz rauschte und knackte, und im nächsten Augenblick lag Luzmi an der Brust des Harrenden. Sie leuchtete vom raschen Lauf und vor Angst. „Reginald“, flüsterte sie atemlos, „wir sind verloren, wenn wir nicht rasch wie Geister das Weite suchen können.“

„Sind wir entdeckt?“ fragte der Offizier rasch dagegen.

„Ich weiß es nicht. Aber ich ahne, daß man mich Tag und Nacht beobachtet hat. Heute nachts war es unruhig im Gebüsch. Komm, laß uns eilen.“

Reginald hob unter einem blitzschnellen Impuls das Mädchen in seine Arme und ließ den Weg, den er gekommen war, zurück. Schon war das Automobil vorgefahren. Der Chauffeur, der große Wagen machte, als er seinen Herrn mit einem Mädchen in den Armen heranströmte sah, und der Boy saßen schon hinter dem Steuer. Reginald eilte ins Haus. Die Kletter für Luzmi logen bereit. Zu Verschämlichkeiten war keine Zeit, auch war die Jünderin in dieser Beziehung anders gearbeitet als ihre europäischen Schwestern. Außerdem hätte sie mit den fast

unbekannten Einrichtungen dieser Aldeber nichts anzufangen gewußt. Rasch entschloß sie sich ihrer Gewandung und stand einen Augenblick in ihrer Unschuld und Schönheit da wie eine infanterie indische Göttin. Ihr Körper, von Jugend und Gesundheit unflöslich, war von herrlichstem Ebenmaß. Die wunderbar modellierten Schultern, die gerundeten Schultern, der flache, rassistische Hals, die festen, üppigen Brüste glänzten wie Goldbronze. Reginald umfaßte mit einem tiefen Blick die märchenhafte Schönheit der Geliebten und erschauerte. Dann haß er ihr mit zitternden Händen in die ungewohnten Kleidungsstücke, ließ sie das Haar mit Nadeln bändigen und unter dem Tropenbalm verstecken, und nach wenigen Augenblicken stand ein schlanker, junger Soldat vor ihm.

Nelson erschien in der Tür. „Rasch, rasch, es wird Tag!“

Mit einem Blick umfaßte Reginald noch einmal den Raum, dann ergriff er Luzmi bei der Hand und trat mit ihr hinaus.

Und nun geschah das Unerwartete, das Furchtbare, der Schlag fiel, der die ganze Lebensbahn des jungen englischen Aristokraten umbiegen und — nur die Schicksalsgöttin konnte wissen, für wie lange — in jene Gestirbe ablenken sollte, wo ungestillte Sehnsüchte sich tummeln und die Seele niederbröckelt.

Nach war der Wogenschlag nicht erreicht, als wie aus dem Boden gewachsen der Semindar, furchtlos und unbewußt, zwischen das Gefährt und die Pflanzlinge trat. Aber zu gleicher Zeit strömten von allen Seiten bis an die Zähne bewaffnete Bayern heran und umrungen den Wagen. Im Nu war Luzmi von der Seite des Geliebten gerissen, und zwei Männer verhielten sie mit einem Tuch. Sie wehrte sich nicht, kein Laut kam von ihren Lippen. Reginald war so überrascht, daß er nicht einmal die Hand auszustrecken vermochte, ehe die Tat geschehen war. Nelson griff zum Revolver, aber Reginald schlug ihm die Hand nieder. „Kein Blutvergießen, Nelson, es ist nutzlos.“

Der alte Semindar, fest entschlossen, alles zu tun und zu leiden, um Aufsehen zu vermeiden, verneigte sich tief

vor dem Offizier. „Wohl gesprochen, Sahib. Ich nehme an, daß du deinem Freunde verboten hast, von meiner Waffe Gebrauch zu machen.“

Reginald sah sich. „Semindar“, sagte er, sich mühsam zur Ruhe zwingend, in der Landessprache, „du hast meine Worte richtig gedeutet. Ich will kein Blutvergießen, aber nicht deshalb schene ich es, weil ich fürchte, daß ich in eurer Uebermacht auch das unsere vergießen würde, sondern, weil ich, ein Offizier der Armee, nicht gekommen bin, friedliche Menschen, die ich achte, zu überfallen.“

Der Semindar gab seinen Deuten einen Wink, weiter zurückzutreten. Sie gehorchten und nahmen auch die verblühte Luzmi mit sich. Dann wandte der Greis sich wieder an Reginald. „Du bist nicht zurückgekehrt, um uns zu überfallen, sagst du. Und dennoch willst du uns ein Mitglied der Familie, eine Jungfrau, für deren Leben ich die Verantwortung trage, gewaltsam entführen?“

„Mir blieb kein anderer Ausweg.“

„Ich verstehe den Sahib nicht.“

„Ich habe mich in Luzmi verliebt. Freiwillig hättest du sie mir nicht gegeben.“

„Bei den Göttern, Nein.“

„Du siehst selbst. Aber trotz allem, und wenn außer deiner Sippe ganz Nachschutana, ganz Indien gegen mich aufsteht, ich will und muß Luzmi besitzen, sie soll meine Frau werden.“

Der Semindar lächelte. Der alte Mann lächelte über den jungen Schwärmer. „Sahib, du weißt es selbst, daß das nicht möglich ist.“

„Ich sage dir, es ist möglich, und es wird geschehen. Binnen kurzem werde ich in meiner Heimat ein großer und mächtiger Mann sein, ein Fürst und ein auch nach euren Begriffen sehr reicher Mann. Wo ist der Mensch, der mir dann verbieten kann, das Weib, das ich liebe, zu meiner Gattin zu machen?“

„Hier ist der Mensch, der es verbietet“, sagte der Semindar ernst. „Und wärest du der Bara Lord Sahib selbst, Luzmi könnte dir nicht folgen.“

(Fortsetzung folgt.)

• Schwere Kerkerstrafen für Kommunisten in Italien. Rom, 15. Juli. Das Gericht von Mailand hat einen kommunistischen Mechaniker zu sechs Jahren Kerker verurteilt wegen Aufwiegelung gegen die Verordnung der neuem Arbeitsstunde.

Psychoanalyse und Kurpfuscherei.

Der Fall des bekannten Psychoanalytikers Reich in Wien gegen den eine Strafanzeige wegen Betruges und Kurpfuscherei erhoben wurde, war gestern das Thema zahlreicher ärztlicher Diskussionen. Der führende österreichische Psychiater und Neuro-arzt Hofrat Professor Dr. Wagner-Jauregg hat in gerichtlicher Frage dem Obersten Sanitätsrat ein Gutachten zur Verfügung gestellt, mit dem Schlussatz, daß zur Behandlung Neurokranker und geistiger Kranker, einerlei, ob sie auf psychoanalytischen oder auf anderem Wege behandelt werden, nur Ärzte berechtigt seien, da nur Ärzte in der Lage seien, Neurokrankheiten und Geisteskrankheiten zu diagnostizieren. Demgegenüber steht eine Gruppe von Psychoanalytikern, die der engeren Schule des Professors Freud angehören, auf dem Standpunkt, daß die Psychoanalyse, die Untersuchung seelischer Vorgänge und die Aufdeckung der Quellen für diese Vorgänge, nicht die Domäne des Arztes sein müßte.

Der Präsident der Wiener Ärztekammer, Obermedizinalrat Dr. Thenen, teilt nun in der „N. Fr. Pr.“ mit, daß bisher der Kampf gegen die Kurpfuscherei in Österreich außerordentlich schwierig gewesen sei, da in den meisten Fällen, die zur gerichtlichen Austragung kommen, nicht mit Sicherheit nachgewiesen werden könne, daß es sich um die gewerbmäßige Ausübung der Kurpfuscherei handle. In Wien gebe es geradezu privilegierte Kurpfuscherei. Es sei notwendig, gegen die Kurpfuscherei energisch vorzugehen.

Dr. Thenen schloß seine Mitteilung mit folgenden Worten: „Die österreichische Kurpfuscherei ist leider eine Folge der in Deutschland noch immer bestehenden Kurierfreiheit, die eine solche Ausdehnung gewonnen hat, daß Deutschland einige Tausende angemeldeter sogenannter Heilkünstler besitzt, die nicht Ärzte sind. Die deutsche Ärzteschaft ist seit Jahrzehnten bemüht, hier Wandel zu schaffen und wird auch von den deutschen Sanitätsbehörden unterstützt. Die Methode der Heilkünstler hat sich aber dertat beim Publikum eingebürgert, daß es nicht möglich ist, den einmal begangenen Fehler, Nichtärzten die ärztliche Tätigkeit zu gestatten, sofort wieder gutzumachen. Von der Ansicht ausgehend, daß jeder normal denkende Mensch zwischen einem wissenschaftlich gebildeten Arzt und einem Kurpfuscherei wohl zu unterscheiden imstande ist, hat die Behörde die Heilkünstler zugelassen oder zumindest geduldet. Es gilt hier Wandel zu schaffen sowohl in bezug auf die Heilkünstler in Deutschland wie auf die Kurpfuscherei in Österreich. Im Interesse der Bevölkerung, nicht etwa aus zünftigen Gründen. Die österreichische Ärzteschaft ist stets bemüht, die Kurierfreiheit in Österreich nicht um sich greifen zu lassen, weil sie die Bevölkerung vor gesundheitlicher und auch vor materieller Schädigung bewahren will.

Schließlich ist zu bemerken, daß die Vereinigung unabhängiger ärztlicher Analytiker in Wien wiederholt gegen Psychoanalyse durch Nichtärzte aufgetreten ist, insbesondere aus Anlaß des traurigen Falles Hugh-Hellmuth, der mit der Ererbung einer Valenianalikerin geendet hat. Es war zu unteruchen, ob der jugendliche Mörder nur nervenseidend oder geisteskrank gewesen sei. Eine derartige Untersuchung könne nur ein Arzt, ein Doktor der gesamten Heilkunde, führen.“

Landwirtschaft

(Aufgehobenes Viehdurchfuhrverbot.) Die Bezirkshauptmannschaft Bregenz verlautbart: Infolge Eindämmung der Maul- und Klauenseuche auf den Alpen Späherhalden und Bursf wird das erlassene allgemeine Verbot der Klauenseuchefuhr aus dem bayerischen Baderchwang, der Gemeinde Hittisau und Sibratsgall aufgehoben. Der Viehdurchfuhr aus den genannten drei Gemeinden findet nunmehr nach den drückig getroffenen Sperrmaßnahmen statt. Unter einem wird auch das erlassene Verbot der Klauenseuche-Einfuhr aus Dornbirn aufgehoben. Lieberrettungen dieser Anordnung unterliegen der positiven Wahrung.

(Schlachtviehmarkt in Bregenz) am Montag den 12. Juli, 28 Ochsen, 1. Qualität, 1.60 bis 1.80 S, 2. Qualität 1.40 bis 1.60 S, 3. Qualität 1.30 bis 1.40 S, unvertauft 1. Stück, 25 Stiere, 1.20 bis 1.65 S, unvertauft 13. 12 Röhre, 1.20 bis 1.55 S, unvertauft 3. Gefolmbauftrieb 65 Stück, unvertauft 17 Stück.

(Salzburger Schlachtvieh) vom 14. Juli, Austrieb: 102 Stiere; 135 Röhre; 56 Kalbinnen; 104 Ochsen. Verkauf (Preis per 1 Kilogramm Lebendgewicht): 93 Stiere, 1.10 bis 1.30; 102 Röhre, —.70 bis 1.40; 43 Kalbinnen, 1.20 bis 1.40, scheidelohmatische 1.85; 86 Ochsen, 1.20 bis 1.50, scheidelohmatische 1.75 bis 1.85 S. Herkunft: Salzburg, Oberösterreich und Tschedolowitz (28). Handelsrichtung: Lofa 67, Lindeberg 64, Hallein 7, Gebirge 75, Liraf 77, Riederösterreich 12, Wien 19, München 10, Dresden 23. Handelsbewegung: Schleppe. Qualität: Gut bis sehr gut.

(Starke Steigerung der amerikanischen Getreidepreise.) Wien, 15. Juli. Die Terminkontrakte in Chicago und Winnipeg meldeten zuecht eine ausgeprochene Haufensteigerung, wobei die Weizen- und Roggenpreise um 5 bis 5% Cent höher gingen. Motiviert wurde die steigende Preisbewegung mit ungünstigen Wetterberichten aus Kanada und aus dem Nordwesten und Süden der Union. Die Spekulation nahm daraufhin umfangreiche Deckungen und Weimungskäufe vor. Es wird sich nun zeigen, ob die eingetretene Bewegung von Dauer sein werde, oder ob es sich, wie besonders in Amerika so oft, um Liebertreibungen handelt. Auf alle Fälle haben aber die Vorgänge in Amerika genügt, um auf dem Kontinent eine Befestigung der Tendenz herbeizuführen, die aber vorerst mehr in erhöhten Forderungen, als in der Kaufkraft zum Ausdruck gelangte.

Volkswirtschaft

Das Budget für 1927.

Wien, 15. Juli. Im Finanzministerium haben in den letzten Tagen die Verhandlungen über den Bundesvoranschlag für 1927 begonnen. Der Voranschlag ist im allgemeinen im selben Rahmen gehalten wie der Bundesvoranschlag für 1926, soweit es die ordentlichen Einnahmen und Ausgaben betrifft. Die diesbezüglichen Wünsche der einzelnen Ressortsministerien decken sich im großen und ganzen auch mit den Vorjahrswünschen. Dagegen sind die Anforderungen für Investitionen in den einzelnen Ressorts fast durchwegs wesentlich höher. Da schon in den abgelaufenen Jahren selbst für die wichtigsten Investitionen nur Bruchteile dessen bewilligt werden konnten, was von den einzelnen Ministerien als erforderlich angesehen worden war, macht sich die Notwendigkeit der Durchführung dieser bisher unterlassenen Investitionen von Jahr zu Jahr stärker fühlbar.

So haben sich die Investitionswünsche für das nächste Jahr insbesondere bei den Ministerien für Handel und Verkehr, für Landwirtschaft und bei einzelnen Bundesbetrieben wesentlich gesteigert.

Die Anträge für das Budget 1927 können im allgemeinen auf der Basis des diesjährigen Voranschlags festgelegt werden, da es sich gezeigt hat, daß die Veranlagung im allgemeinen den Lasten entspricht.

Die Einnahmen im ersten Halbjahr 1926 waren durchwegs eher höher und vollkommen befriedigend, während sich die Ausgaben im großen und ganzen im vorgesehenen Rahmen hielten. Eine Ausnahme machte nur das Bundesministerium für soziale Veranlagung, das nicht nur große Vorstöße aus dem Titel der Arbeitslosenversicherung machte, sondern das auch selbst in Folge der gesteigerten Arbeitslosigkeit höhere Beiträge für diesen Zweck leisten mußte und auch Vorstöße für die Beihilfen gewährte. Allerdings hofft man speziell für dieses Ministerium im Jahre 1927 den Rahmen der Ausgaben viel enger ziehen zu können, als dies bisher möglich war.

Der Bundeshaushalt für Mai 1926.

Wien, 15. Juli. Amtlich wird das vorläufige Gesamtergebnis des Bundeshaushaltes im Mai 1926 nach der Wiederholung des Reformplanes des Völkerbundes veröffentlicht. Danach weisen die Ausgaben der laufenden Verwaltung gegenüber dem Monatsvoranschlag von 70.85 Millionen eine Ersparnis von 3.25, die Einnahmen gegenüber dem Präliminare von 70.84 einen Mehreingang um 9.58 Millionen Schilling auf, so daß sich in der laufenden Verwaltung ein Ueberschuß von 13.30 Millionen Schilling gegenüber einem präliminieren Ueberschuß von 0.49 Millionen Schilling ergibt.

Die Investitionsausgaben betragen statt 13.28 12.37 Millionen Schilling. Die Budgetgebahrung für den Monat Mai schließt demnach mit einem Ueberschuß von 0.93 Millionen Schilling gegenüber einem budgetären Abgang von 12.77 Millionen Schilling.

Die Stützung des belgischen Franken.

Brüssel, 15. Juli. (Wolff-Büro.) Die Kammer hat den Gesetzentwurf, der dem König befondere Vollmacht zur Stützung des Franken verleiht, mit 135 gegen 9 Stimmen bei 4 Stimmenthalten in zweiter Lesung angenommen. Diese Vorlage wurde auch vom Senat genehmigt.

(Die Schwierigkeiten in der Tiroler Sägewerksindustrie.) Wie die „N. Fr.“ meldet, hätten die Forstbetriebe A. G. und die Holzindustrie Silva, die an verschiedenen Stellen Tirols und Salzburger größere Sägewerks- und Holzhandlungsbetriebe hatten, die Liquidierung aller Werte beschlossen. Es sollen bereits sämtliche Beamte und Betriebsleiter die Kündigung erhalten haben. — Wie wir von der Firma Forstbetriebe erfahren, liegt ein Liquidierungsbeschluß offiziell nicht vor; Kündigungen seien erfolgt, doch wurde noch kein Anstellender und Arbeiter entlassen. — Sollte es in der Folge tatsächlich zu einer Liquidierung dieser oder anderer Sägewerks kommen, so wäre daran die Ausführbarkeit der Regierung schuld, die die Rumpfbetriebsführung gestattete und dadurch die heimische, früher so blühende Sägewerksindustrie vernichtete.

(Goldpfandbriefe der Salzburger Landeshypothekbank.) Die sechsprozentigen Goldpfandbriefe der Landeshypothekbank Salzburg, für die sich in Finanzkreisen seit einiger Zeit ein Interesse kundigt, werden in den nächsten Tagen an der Wiener Börse eingeführt.

(Fusionierungspläne zwischen steirischen Banken.) Wie der „Korrespondenzherald“ aus Graz berichtet wird, verkennt dort auf das Bestimmteste, daß die Bodentreditanstalt über Wunsch der Landesregierung es übernommen hat, mehrere steirische Banken zu fusionieren, und auch die Steirerbank von der Zentralbank deutscher Sparkassen loszureißen. Die Verträge sollen schon in den nächsten Tagen perfekt werden. — Es ist bekannt, daß die Bodentreditanstalt in Steiermark die Steirische Agrarbank kontrolliert. Offenbar hat dieser Umstand gewisse Kreise veranlaßt, an die Bodentreditanstalt mit dem Projekt heranzutreten, daß diese sich für die Steirerbank interessiere.

(Anschluß der ungarischen Kreditbank an die Anglo-Austrian Bank.) Wien, 15. Juli. Heute waren Gerüchte verbreitet, daß die Fusionenverhandlungen zwischen der ungarischen Kreditbank und der Bodentreditanstalt der Anglo-Austrian Bank zum Abschluß gelangt seien. Tatsächlich dürfte der Vertragsabschluss erst in den nächsten Tagen erfolgen. Baron Kornfeld ist vor zwei Tagen von Budapest nach London abgereist, wo nun die Schlußverhandlungen durchgeführt werden. In Finanzkreisen erwartet man den Abschluß der Fusionenverhandlungen noch in dieser Woche.

(Betriebs einstellen bei der Vermooser A. G.) Graz, 15. Juli. Die Vermooser Zementfabrik hat wegen Abgangmangels und wegen zu großer Belastung durch Beitragsleistung zur Strafhenerhaltung den Steinbruchbetrieb in St. Bartholomä in Steiermark eingestellt.

(Weniger Holzpreise.) Wien, 15. Juli. An der Holzboerse wurden ausboten: 100 Kubikmeter Weißpflaster, 4 bis 6 Meter lang, 50 Meter 18 bis 37 Zentimeter breit, ein kleiner Teil 13 bis 17 Zentimeter zu 58 S ab niederösterreichischer Station, Fichtenbreiter, 1. und 2. Klasse, 26 Kubikmeter, 18 bis 32 Zentimeter, zu 62 S, und 32 Zentimeter breit zu 90 S ab niederösterreichischer Station; ferner Eichenrundholz, 20 bis 30 Zentimeter, zu 46 S ab Wien, 20 bis 40 Zentimeter zu 48 S ab Wien, Eichenogerrundholz, 20 bis 35 Zentimeter, zu 46 S ab Wien, Kiefernsposten, 52 Zentimeter stark, 4 bis 6 Meter, Manfrei, zu 60 S ab niederösterreichischer Station, sowie Buchenscheiter, trocken, prima, zu 340 S ab Wien.

(Die Frage der Kreditversicherung.) Wien, 15. Juli. Im Rahmen der von allen maßgebenden Stellen als notwendig erkannten Förderung des Exportes sind seit längerer Zeit Wünsche laut geworden, die auf eine Versicherung des Kreditrisikos, insbesondere für Exportgeschäfte hingen. Es haben bereits mehrfach Verhandlungen zwischen den in Betracht kommenden staatlichen und privaten Stellen stattgefunden, die sich bisher mit der grundsätzlichen Frage der Kreditversicherung beschäftigt haben. Zu einer Einigung konnte es bisher noch nicht kommen, da eine regelrechte Grundlage der Verhandlungen, ein konkreter Vorschlag bisher noch nicht vorliegt. Es wäre, so meinen die „N. Fr.“, nabeliegend, das Muster der Exportkreditversicherung im Deutschen Reich heranzuziehen, doch sieht dies insofern auf Schwierigkeiten, als der Bund im Hinblick auf die engen Grenzen des österreichischen Budgets sich nicht so wie das Deutsche Reich dazu bereit erklären kann, eine Ausfallbürgschaft zu übernehmen. Dies jedoch ist eine der wichtigsten Forderungen, die der Verband der Versicherungsanstalten stellt. Da die Verhandlungen, wie erwähnt, über das Stadium von Vorbesprechungen noch nicht hinausgediehen sind, so ist es noch nicht an der Zeit, die Mittel und Wege, die zu einer Annäherung der beiderseitigen Standpunkte führen können, näher zu erörtern. Es kommt wohl in erster Linie die Gründung einer eigenen Gesellschaft zur Versicherung des Kreditrisikos in Frage, an der sich allenfalls die Versicherungsgesellschaften, die Banken und eventuell auch der Staat zu beteiligen hätten. Vorherhand wird auch die Möglichkeit ins Auge gefaßt, daß der Staat als Kompensation für die Nichtübernahme einer Ausfallbürgschaft gewisse Begünstigungen auf anderen Gebieten, und zwar insbesondere auf dem Gebiete des Gebührenrechtes und des Versicherungsrechtes gewährt. Ueber die bisherigen Verhandlungen wird folgende Mitteilung versendet: Im Bundesministerium für Handel und Verkehr haben in den letzten

Wochen Besprechungen mit den Vertretern der Handels- und Arbeiterkammern sowie der wirtschaftlichen Hauptförperschaften und in der Folge engere Beratungen mit den Vertretern der Versicherungsanstalten und des Bankverbandes über die Einführung einer Kreditversicherung, insbesondere einer Exportkreditversicherung, stattgefunden. Diese Besprechungen führten zu dem Ergebnis, daß der Verband der Versicherungsanstalten unter Berücksichtigung der gepflogenen Beratungen einen konkreteren Vorschlag für die Organisation und die Durchführung der Kreditversicherung ausarbeiten wird. Auf Grund dieses Vorschlages wird das Bundesministerium für Handel und Verkehr weitere Verhandlungen mit den beteiligten amtlichen Stellen und den Vertretern der Interessenten pflegen.

(Die Lage der österreichischen Industrie.) Wien, 15. Juli. Das Sommergeschäft in Rohle steht unter dem Zeichen der Gedrängtheit. Das Geschäft geht aber bisher über den laufenden Bedarf nicht viel hinaus. Das gilt für Industriekohle, aber noch mehr für den Hausbrandkohle. Das drängende Angebot in fremder Steinkohle hat aber anscheinend etwas nachgelassen, da die großen Kohlere ihre Kohle jetzt zu günstigeren Preisen nach jenen Ländern abgeben können, die bisher englische Kohle bezogen hatten. — Auf dem heimischen Eisenmarkt ist eine merkliche Veränderung kaum eingetreten. Eine geringe Belebung zeigt der Wagn in Raufelsen, Holzzeug und in einzelnen Blechorten. In Steiermark sind einzelne Firmen aus der Blechereibranche (für Investitionen der Stadtgemeinde Graz) stärker in Anspruch genommen, welche Werte daher auch einen größeren Metallbedarf aufweisen. Sonst ist die Beschäftigung der österreichischen Eisen- und Stahlwerke nach wie vor unbedeutend und auch die Preise haben sich nicht gebessert. Von der Finalindustrie aus der metallurgischen Branche haben die Fahrradwerke jetzt wieder stärkeren Bestellungen zuzunehmen, namentlich aus den Provinzen und auch für den Export. Auch der Motorradabsatz auf dem flachen Lande entwickelt sich jetzt günstiger. Von der Maschinenindustrie sind die Aufträge in Dieselmotoren bei den einschlägigen Firmen befriedigend. Bei den Brückenbauunternehmen und Konstruktionswerkstätten fehlt es an größeren Aufträgen. Was den Export betrifft, so verfügen einige Elektrofirmen über große Aufträge für Ausland, eine Waggonfabrik verhandelt wegen einer türkischen Bestellung. Die Werkzeugindustrie ist nur teilweise befriedigend beschäftigt, viele Firmen klagen über geringen Bestellungen einlauf. — In der Baustoffindustrie zeigt sich eine geringe Belebung des Materialbedarfes in den österreichischen Bundesländern, in denen doch ziemlich viel gebaut wird. — In der Textilindustrie hat sich die Lage kaum wesentlich verändert. Infolge Mangels an ausreichender Beschäftigung der meisten Branchen arbeiten die meisten Firmen über Sommer teilweise auf Vorrat, was auch von der Konfektionsindustrie gilt. Stärker gefragt sind Seidenwaren und Samte. — In der Schuhbranche hat das Sommergeschäft bisher nicht sehr befriedigt. Die Fabrikunternehmungen sind bestrebt, die Erzeugung zu vereinfachen und zu verbilligen. — Die österreichischen Glasfabriken sind für längere Zeit mit Aufträgen versehen. Die Konkurrenz einzelner ausländischer Produzenten, namentlich der belgischen Firmen, macht sich fühlbar. In der Holzbranche ist der österreichische Inlandmarkt noch immer wenig aufnahmefähig. Exportaufträge gehen zwar jetzt häufiger ein, doch sind die erzielbaren Preise so niedrig, daß sie vielfach Verlustgeschäft bedeuten. In Schnittmaterial finden noch immer Zwangsverkäufe statt, so daß die Preise auch weiterhin sinkende Tendenz aufweisen. Die regere Auslandsnachfrage erstreckt sich auch unter anderem auf Speise- und Bruchholz, Bloch- und Bahnholz. — Von den holzverarbeitenden Betrieben sind jene Firmen, die sich auf den Ausbedarf eingestellt haben, jetzt stärker in Anspruch genommen. In der Möbelerzeugung zeigt zwar das Geschäft seit einiger Zeit eine Besserung, doch erstreckt sich der Mehrabsatz meist nur auf Einrichtungen für Hotels, Pensionen usw. und es ist sonach wieder ein Abklingen dieses Saisongeschäftes zu befürchten.

(Die Glasfabrik in Schaeffgatters und die Zentralbank.) Die Glasfabriken der „Ago“ in Schaeffgatters und Litzman hatten, nachdem sie seit dem Jahre 1924 infolge Zusammenbruchs zweier Banken stillgelegt waren, in heurigen Jänner auf Grund eines Uebereinkommens mit den Großgläubigern, nämlich dem Lande Oberösterreich, der g. d. Hypothekbank und der Wolksegg-Drauzer, Rohlen-A. G., sowie der Zentralbank, den Betrieb wieder aufnehmen können. Die Zentralbank, so wird erklärt, habe die „Ago“ gezwungen, sämtliche Rechnungen für ihre Lieferungen der Zentralbank zu bedienen, die ihr diese mit zwei Dritteln bevorzugte. Da nun die Bank die Zahlungen eingestellt hat, sind die beiden Glasfabriken zur Einstellung gezwungen. Seit zwei Wochen haben Angestellte und Arbeiter keine Bezüge mehr erhalten. Trotzdem erklärt das Personal, die Arbeit nicht niederkulegen, da die Betriebe durchaus rentabel seien.

(Das Abkommen über die Versicherungsgesellschaften mit Italien ratifiziert.) Rom, 15. Juli. Ministerpräsident Mussolini und der österreichische Gesandte Dr. Egger haben gestern die Ratifikationsurkunden betreffend die in Rom zwischen Italien und Österreich abgeschlossene Konvention, durch die die Fragen bezüglich der privaten Versicherungsgesellschaften geregelt werden sowie eine zum gleichen Zeitpunkt unterzeichnete Erklärung betreffend diese Konvention ausgetauscht.

(Der italienische Handelsverkehr.) Rom, 15. Juli. Die Handelsstatistik Italiens weist für den Monat Juni auf: eine Einfuhr im Betrage von 2,756.000 Lire und eine Ausfuhr von 1,636.000 Lire.

(Aufwertung von Sparkassenguthaben in Bayern.) Wie der „Pol. Korr.“ aus München gemeldet wird, hat das bayerische Staatsministerium auf Grund des deutschen Aufwertungs-gesetzes vom 16. Juli 1925 eine Verordnung erlassen, die die Aufwertung von Sparkassenguthaben bei den öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen Bayerns regelt. Der Aufwertungs-satz beträgt im allgemeinen 12% Prozent des Goldmarkbetrages des Guthabens. Wichtig für in Österreich lebende Inhaber von Sparkassenguthaben ist die Bestimmung der Verordnung, daß zwar die Aufwertung ohne Antrag automatisch geschieht, daß aber der Anspruch auf Aufwertung bereits ausgezahlter Guthaben auf Grund Vorbehalts besonders verlangt werden muß, und zwar bis 30. September d. J., welche Frist als Ausschlußfrist zu betrachten ist. Die Auszahlung der aufgewerteten Guthaben kann nicht vor 1. Jänner 1932 beantragt werden und die Vergütung der aufgewerteten Guthaben bis dahin bleibt späterer Anordnung vorbehalten.

(Termine der Leipziger Herbstmesse.) Die Leipziger Herbstmesse 1925 findet vom 29. August bis 4. September statt. Die Technische Messe mit Baumeße fällt diesmal mit der Wollmess zusammen, sie dauert also ebenfalls bis 4. September. Die im Rahmen der Wollmess abgehaltene Textilmesse und die Deutsche Schuh- und Ledermesse halten ihre Ausstellungen vom 29. August bis 1. September geöffnet. Die Preise für die amtlichen Meßadreßbücher betragen in Österreich für das Amtliche Meßadreßbuch für die Allgemeine Messermesse 5.— S, für das Meßadreßbuch für die Technische Messe 3.50 S und für das für die Textilmesse 1.— S. Der Preis für das Meßadreßbuch beträgt 5.— S. Alle näheren Auskünfte bei der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Innsbruck.

(Die wirtschaftliche Annäherung der Staaten Mitteleuropas.) Prag, 15. Juli. Auf einer von der Wiener Wirtschaftskammer ausgegangenen Anregung veranstaltete, wie das „Prager Tagblatt“ erzählt, gestern der Zentralverband der tschechischen Industriellen eine Enquete mit dem Programm „Wirtschaftliche Annäherung der mitteleuropäischen Staaten“. Es wurde beschlossen, ein Komitee zu bilden, das im Einvernehmen mit den verordneten Institutionen in den anderen Ländern darauf hinarbeiten soll, die Hindernisse im Handelsverkehr der mitteleuropäischen Staaten zu beseitigen, eine wirtschaftliche Annäherung herbeizuführen und so eine wirtschaftliche

Zusammenarbeit aller mitteleuropäischen Staaten auszubauen. Aufgabe des Komitees wird es sein, mit allen analogeren Organisationen in Wien zusammenzuarbeiten.

(PENGNOTEN UND MÜNZEN IN UNGARN.) Die ungarische Münzen- und Banknotendruckerei arbeitet in den letzten Wochen mit vollem Betrieb und es gelang ihr, bereits beträchtliche Mengen des neuen Geldes herzustellen.

Ueber den schweizerischen Geld- und Kapitalmarkt schreibt die „Deutsch-Schweizerische Wirtschaftszeitung“ u. a.: In der schweizerischen Volkswirtschaft zeigt sich zur Zeit die interessante Erscheinung, daß trotz stetig abwärts gleitender Preise die Rotenzirkulation fast ein halbes Jahr unverändert blieb.

Kurse und Börse

Neuerliches Sinken des französischen Franken.

Wien, 15. Juli. (Priv.) Die letzten Vorgänge in Paris haben auf die Tendenz des französischen Franken ungünstig gewirkt. Paris fiel gegen Zürich nach der gestrigen vorübergehenden Erholung auf 13.40 heute bei Eröffnung des Wertes auf 12.925.

Wiener Börse.

Wien, 15. Juli. Realisationen der Logespekulation sowie Prager und Budapest Abgaben verstimmen und die meisten Auflisspapiere setzen durchwegs niedriger ein. Die Rückgänge bieten sich bis auf einige städtische Arbitragepapiere in engen Grenzen.

Schlussnotierungen der Wiener Börse.

Wien, 15. Juli. Völkerverbände 74.8; Renten 8.5; Zinsrente 5.9; Fieberrente 10; Aprilrente 20.75; Oesterreichische Goldrente 87.75; Oesterreichische Kronenrente 5.2; Donau-Save 856; Türkentlo 472; Wiener Bankverein 89.5; Oesterreichischer Bodenkredit 168; Britisch-ungarische Bank 31.01; Oesterreichische Kreditanstalt 129.1; Ungarische Kreditbank 273.9; Anglobank 96; Niederösterreichische Gesamtkomp 269; Kompaß 11.2; Völkerverband 132; Mercantile 65.5; Nationalbank 1,945; Wiener Unionbank 108.1; Verkehrsbank 37; Zionofiansta banka 700; Donaudampfschiff 920; Ferdinands-Nordbahn 7.840; Graz-Köflacher 200; Staatsbahn 309.5; Südbahn 130; Colleschauer 338; Königshofer 3,675; Perlanosfer 2,500; Union Baumaterialien 177; Pelinger 670; Allgemeine Bauerei 161; Aulfig Chem. 1,313; Clafide 17.8; Stiefstoff 210; Alpine Montan 266; Austria Email 200; Berg-Hütten 4,462; Coburg 263; Engfelder 20; Felten 346; Fingel 168; Fränzl 27; Greinitz 110; Hüter, Schranz 325; Kabel Röhrl 160; Krupp 271; Dimer-Lampen 1,200; Polzhütte 988; Prager Eisen 1,580; Rima 119.9; Rothau Reudorf 336.6; Schäfer-Stahl 158; Breslauer 875; Waagner 114.9; Waffenfabrik 55; Warschawski 87; A. G. Union 59.9; Brown Boverie 167; Vereinigte elektr. 375; Elm 29.5; Siemens 140.1; Portois und Fir 370; Linde 224; Oberung. Kohlen 208; Roffler 155; Salgo 458.5; Steir. Magnesit 22.7; Trifaller 445; Brünner Rasch. 238; Daimler 4.51; Fiat 112; Prager Wagon. 36.2; Heid Rasch. 20.4; Hofherr, Hoferr. 27.8; Hofherr, ungar. 114.5; Sigi, Lokomotiv. 120; Simmeringer 175; Elbenmühl 40; Benkam 188; Reusfelder 2,160; Apollo 770; Fanto 121; Gal. Karpathen 94; Galicia 850; Schodnica 117; Cosmanos 882; Ebreichsdorfer 110; Gerngroß 85; Schafwolle 422; Teppich Haas 68; Nestlamer 3,500; Schüller Juder 4,570; Eisenbahner. St. 430; Eisenbahner. ung. 270; E.H. Wag.-Reih. 246; Semperit 156.8; Innere Bundesanl. 744; Pfundobligationen 4. bis 6. E. 87%, 7. bis 9. E. 65%, 10. bis 13. E. 83%; Kronen-Oblig., 25j., 1. bis 3. E. 68%, 6. bis 8. E. 68%; Png. Tramw. 121.5.

Wiener Renten-Kurse.

Wien, 15. Juli. Amerikanische 704.25 Gold, 706.25 Bore; Deutsche 167.82 (168.42); Englische 34.29 (34.45); Französische 18.17 (18.53); Russische 24.52 (24.68); Jugoslawische 12.4650 (12.5250); Polnische 76.65 (77.65); Rumänische 3.2160 (3.2550); Schweizer 137.10 (137.90); Tschechische 20.58 (21.-); Ungarische 98.68 (99.08).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 15. Juli. Amsterdam 283.40 Gold, 284.40 Bore; Belgisch 12.4750 (12.5150); Berlin 168.05 (168.65); Brüssel 16.04 (16.16); Budapest 98.75 (99.05); Bukarest 3.2475 (3.2675); Kopenhagen 187.- (187.40); London 343.425 (34.4425); Madrid 111.60 (112.-); Mailand 23.89 (23.99); Rom 705.85 (708.35); Oslo 154.56 (154.95); Stockholm 17.65 (17.75); Prag 20.91 (20.99); Sofia 5.0975 (5.1375); Warschau 189.- (189.60); Werschau 77.05 (77.55); Zürich 136.70 (137.20).

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 15. Juli. Wien 38.31; Prag 12.421; Budapest 58.70; Holland 168.56; Oslo 91.93; Kopenhagen 131.24; Stockholm 112.31; London 204.01; Rom 4.195; Italien 14.17; Paris 10.39; Belgisch 74.05; Schweiz 81.18.

Zürcher Devisen-Kurse.

Zürich, 15. Juli. Berlin 122.9525; Holland 207.45; Rom 516%; London 231.50; Paris 13.-; Mailand 17.4250; Prag 15.30; Budapest 0.007250; Bukarest 2.4250; Belgisch 9.1150; Sofia 3.7250; Wien 73.-; Brüssel 11.70; Kopenhagen 136.8875; Stockholm 138.37; Oslo 113.15; Madrid 82.30; Buenos Aires 209.50.

Dereinsnachrichten

Akademische Tiroler Heimatgruppe. Freitag abends 8 Uhr Gruppenabend beim „Schwarzen Adler“, Sogengasse. A.-H.-Verband der Buchhändler „Brigla“. Freitag A.-H. und Ferienabend beim „Hellenstainer“.

Kleine Anzeigen

Wohnungstausch

Anfragen wegen Wohnungstausch in Innsbruck, Stadt, sowie Innsbruck-Wien und retour und anderen größeren Städten Oesterreichs und Deutschlands liegen vor im behdli. Iona. Wohnungs-Bermittlungsbüro bei der Tiroler Expeditions- u. Lagerhaus-Ges. m. b. G., Rillgasse 10, Innsbruck. Ede Tempelstraße.

Su vermieten

Wohnungsbüro Iona. G. Wacker, Weinbühlstraße 4, sofort zu vermieten: 4 Zimmer, Bad u. Küche; 3 Zimmer, Bad u. Küche; 2 Zimmer, Bad u. Küche; möbl. Zimmer u. Büros. 1894-6.

Su mieten gesucht

Wohnung, 2-3 Zimmer, wird auf sofort oder später gesucht. Auch eine Werkstatt. Unter Triodenstraße 1908 an die Bern. 2

Zimmermiete

Zimmer ist sofort an einen Praktikanten zu vermieten. Bindengasse 8, Part. rechts, Pradl. 1891-3

Zimmer gesucht

Möbliertes Zimmer an solches Fräulein zu vermieten. Adresse an den Auskunftstabelle unter 1823. 3

Zu vermieten

Beständliche Hauswirtschaft für kleine Familie gesucht. Näheres Mühlstraße 22, 1. Stock links, nachmittags. 1899-5

Zu verkaufen

Diabener Emailfen. Dauerstener, Reits, Sägespäne u. Eisenfen. Heiser H. Ranzhauer-Weg, Dautschstraße Nr. 1. 1899-7

Stellengefuche

Arbeitslose, gesunde und tüchtig der unbeschäftigt habe zu diesem Gewerbe hat, wird aufgenommen. Hotel „Moris Theresia“ in Innsbruck. 1816-6

Stellengefuche

Arbeitslose, gesunde und tüchtig der unbeschäftigt habe zu diesem Gewerbe hat, wird aufgenommen. Hotel „Moris Theresia“ in Innsbruck. 1816-6

Stellengefuche

Arbeitslose, gesunde und tüchtig der unbeschäftigt habe zu diesem Gewerbe hat, wird aufgenommen. Hotel „Moris Theresia“ in Innsbruck. 1816-6

Stellengefuche

Arbeitslose, gesunde und tüchtig der unbeschäftigt habe zu diesem Gewerbe hat, wird aufgenommen. Hotel „Moris Theresia“ in Innsbruck. 1816-6

Stellengefuche

Arbeitslose, gesunde und tüchtig der unbeschäftigt habe zu diesem Gewerbe hat, wird aufgenommen. Hotel „Moris Theresia“ in Innsbruck. 1816-6

Stellengefuche

Arbeitslose, gesunde und tüchtig der unbeschäftigt habe zu diesem Gewerbe hat, wird aufgenommen. Hotel „Moris Theresia“ in Innsbruck. 1816-6

Stellengefuche

Arbeitslose, gesunde und tüchtig der unbeschäftigt habe zu diesem Gewerbe hat, wird aufgenommen. Hotel „Moris Theresia“ in Innsbruck. 1816-6

Stellengefuche

Arbeitslose, gesunde und tüchtig der unbeschäftigt habe zu diesem Gewerbe hat, wird aufgenommen. Hotel „Moris Theresia“ in Innsbruck. 1816-6

Stellengefuche

Arbeitslose, gesunde und tüchtig der unbeschäftigt habe zu diesem Gewerbe hat, wird aufgenommen. Hotel „Moris Theresia“ in Innsbruck. 1816-6

Stellengefuche

Arbeitslose, gesunde und tüchtig der unbeschäftigt habe zu diesem Gewerbe hat, wird aufgenommen. Hotel „Moris Theresia“ in Innsbruck. 1816-6

Stellengefuche

Arbeitslose, gesunde und tüchtig der unbeschäftigt habe zu diesem Gewerbe hat, wird aufgenommen. Hotel „Moris Theresia“ in Innsbruck. 1816-6

Stellengefuche

Arbeitslose, gesunde und tüchtig der unbeschäftigt habe zu diesem Gewerbe hat, wird aufgenommen. Hotel „Moris Theresia“ in Innsbruck. 1816-6

Stellengefuche

Arbeitslose, gesunde und tüchtig der unbeschäftigt habe zu diesem Gewerbe hat, wird aufgenommen. Hotel „Moris Theresia“ in Innsbruck. 1816-6

Stellengefuche

Arbeitslose, gesunde und tüchtig der unbeschäftigt habe zu diesem Gewerbe hat, wird aufgenommen. Hotel „Moris Theresia“ in Innsbruck. 1816-6

Stellengefuche

Arbeitslose, gesunde und tüchtig der unbeschäftigt habe zu diesem Gewerbe hat, wird aufgenommen. Hotel „Moris Theresia“ in Innsbruck. 1816-6

Stellengefuche

Arbeitslose, gesunde und tüchtig der unbeschäftigt habe zu diesem Gewerbe hat, wird aufgenommen. Hotel „Moris Theresia“ in Innsbruck. 1816-6

Stellengefuche

Arbeitslose, gesunde und tüchtig der unbeschäftigt habe zu diesem Gewerbe hat, wird aufgenommen. Hotel „Moris Theresia“ in Innsbruck. 1816-6

Stellengefuche

Arbeitslose, gesunde und tüchtig der unbeschäftigt habe zu diesem Gewerbe hat, wird aufgenommen. Hotel „Moris Theresia“ in Innsbruck. 1816-6

Stellengefuche

Arbeitslose, gesunde und tüchtig der unbeschäftigt habe zu diesem Gewerbe hat, wird aufgenommen. Hotel „Moris Theresia“ in Innsbruck. 1816-6

Stellengefuche

Arbeitslose, gesunde und tüchtig der unbeschäftigt habe zu diesem Gewerbe hat, wird aufgenommen. Hotel „Moris Theresia“ in Innsbruck. 1816-6

Stellengefuche

Arbeitslose, gesunde und tüchtig der unbeschäftigt habe zu diesem Gewerbe hat, wird aufgenommen. Hotel „Moris Theresia“ in Innsbruck. 1816-6

Stellengefuche

Arbeitslose, gesunde und tüchtig der unbeschäftigt habe zu diesem Gewerbe hat, wird aufgenommen. Hotel „Moris Theresia“ in Innsbruck. 1816-6

Stellengefuche

Arbeitslose, gesunde und tüchtig der unbeschäftigt habe zu diesem Gewerbe hat, wird aufgenommen. Hotel „Moris Theresia“ in Innsbruck. 1816-6

Stellengefuche

Arbeitslose, gesunde und tüchtig der unbeschäftigt habe zu diesem Gewerbe hat, wird aufgenommen. Hotel „Moris Theresia“ in Innsbruck. 1816-6

Stickeren von 5.-28 aufwärts. Maria-Theresien-Straße 47. Schützen. Zur weißen Rose.

KURZWAREN HANS FIEDLER Museumstr. 2 SCHNEIDERZUBEHÖR

Kunsthandlung, Antiquitätengeschäft, Buchhandlung. über ähnliches, ganz gleich wo. bei einer Anzahlung bis 1000 15.000 Schilling zu kaufen gesucht.

Handarbeiten, Läufer, Teppiche, Wandtapisserien, Kissen, Vorhänge, Gardinen, etc. in jeder Art.

Die Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei. Liefert Drucksachen für Handel und Gewerbe in zeitgemäßer Aufwartung. Uebernahme und Ausarbeitung von geschäftlichen Reklamadrucksachen.

4/20 und 6/30 Buchet-Auto MOTORRAD. ALCOYON und REX ACME von 1550 S aufwärts. Prima Ausführung, konkurrenzlos billig.

Triumph-Rino

Heute zum letztenmal in Innsbruck
Emil Jannings und Lya de Putti in

Varieté

Postfach 88 **J. Gg. Dörr** Fernruf 464
Asphalt-Fabrik, Innsbruck
 Zweigfabriken in Nürnberg, Reichelsdorf und Karlsbad
Ausführung von Asphaltierungen
 jeder Art für Fahrbahnen, Trottoirs, Brücken, Kellereien, Hofräume,
 Terrassen etc. etc. mit bestem Naturasphalt in fachmännisch
 solider Weise zu billigen Preisen
Säurefeste Asphaltbeläge
Isolierungen mittelst **Asphalt-Isolierpappe**
 gegen aufsteigende Grundfeuchtigkeit
Trockenlegung feuchter Wände
 mittelst Wandasphalt M 49



Wurzelod!
 Hühneraugen klein und groß
 Wird durch **Wurzelod** man los.

Doppelpackung 40g.
 Einzelpackung 25 g.
 In Apotheken,
 Drogerien und
 einschlägigen
 Geschäften.
 Erzeuger:
 Ludwig Burger &
 Komp., Prellassing
 (Bayern).



Der schüchtern Don Juan
 Die Geschichte eines Cowboys, der von den Pferden mehr
 verstand, als von den Frauen.
 In der Hauptrolle: **TOM MIX.**
Vom 16. bis 19. Juli 1926 im Zentral-Kino.
 Als Einlage:
Rendezvous im Hotel Ritz. Lustspiel.
 Das neueste „Fox“-Journal. M 221

Banksagung.
 Außerstande jedem einzelnen zu danken, für die
 vielen Beweise herzlicher, aufrichtiger Teilnahme
 während der Krankheit und für die zahlreiche
 Beteiligung am Leichenbegängnis unseres unver-
 gesslichen Sohnes

Peter Oberhofer
 sprechen wir auf diesem Wege allen und jedem
 unseren herzlichsten Dank aus. Zu ganz beson-
 derem Danke aber noch halten wir uns ver-
 pflichtet, seiner Tante, der Frau Anna Baar, die
 ihn so besorgt und liebevoll in Wohnung und
 Pflege genommen hat und auf das sorgfältigste
 gepflegt hat bis zur seiner letzten Sekunde, dem
 Herrn Johann Quast, der ihn gleich als seinen
 intimsten, treuesten Freund aufgenommen und
 mit großen Unterstützungen in jeder Beziehung
 ausgeholfen hat und ihm mit Rat und Tat an die
 Hand gegangen ist. Ferner danken wir besonders
 auch der großen Wohltäterin Frau Baronin Apor.
 Weiters danken wir für die vielen wirklich
 prachtvollen Blumen- und Kranzspenden.
 Innsbruck, am 15. Juli 1926.
Die tieftrauernden Eltern. M 155

Für Liebhaber gebe ich eine
Französische Bulldogg-Hündin
 ab. Erstklassiges Ausstellungstier. Beste Blut-
 verbindung. Prima Wachhund und bestechender
 Begleit- und Renommierhund. Steht kurz vor
 der Hitze. Am liebsten gegen Selbsthölzer.
 Offerten unter „Th. M. Nr. M. 158 d“ a. d. Verw.
 M 11 m E 2332 26

Versteigerungsedikt.
 Am 17. Juli l. J. werden öffentlich versteigert:
 Vormittags 8 1/2 Uhr, Anichstraße Nr. 3/II, eine
 Schreibmaschine, ein Bücherkasten, eine kleine
 Standuhr und andere Gegenstände;
 nachmittags 2 Uhr, Reichenauerstraße 42 a/l,
 ein Tischfisch mit Marmorplatte und Spiegel,
 zwei Nachtkästchen, eine Nähmaschine, ein Herren-
 fahrrad und andere Einrichtungs- und Gebrauchs-
 gegenstände;
 Leopoldstraße Nr. 4, ein bei der Firma Holz-
 hammer eingestelltes Personenauto, „Praga“, mit
 4 Eigen, 2 Rostfingern und 2 bereiften Reserve-
 rädern.
Bezirksgericht Innsbruck
 Justiz- und Exekutionsabteilung,
 am 15. Juli 1926.
 Blocha, Kanzleibircherl.

KLAVIERE
 Planinos, Harmoniums am preis-
 würdigsten aus erster Hand bei
Schneider & Söhne
 Klavierfabrik seit 1853 Wien - Linz
 Leopoldstr. 44 Innsbruck Leopoldstr. 44
 Reparaturen und Stimmungen sorgfältig. M 226

Verlangen Sie beim Einkauf stets ausdrücklich
Lusers Touristenpflaster
 das beste und sicherste Mittel gegen
Hühneraugen und Schwielen
 Zu haben in aller Güte in allen Apotheken
 Hauptdepot: 211a
L. Schwenks Apotheke, Wien-Meidling
 Achtung vor Imitationen!

Statt jeder besonderen Anzeig.
 Von namenlosem Schmerz ergriffen, geben wir
 die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte
 einzige Tochter

FRIEDA MADER
 nach langem, schwerem Leiden und Empfang der
 heil. Sterbesakramente im 18. Lebensjahre ver-
 schieden ist.
 Die Beerdigung erfolgt am Samstag, 17. Juli,
 um 4 Uhr nachmittags, von der Wiltener Leichen-
 kapelle aus.
 Der Seelengottesdienst wird am Montag, den
 19. Juli, um 8 Uhr früh, in der Wiltener Pfarr-
 kirche abgehalten.
 Innsbruck, am 15. Juli 1926.
 In tiefster Trauer:
Familie Jakob Mader, Oberpostverwalter
 auch im Namen der übrigen Verwandten.
 I. Tiroler Leichenbestattung „Concordia“ M 169

Frau Anna Zisterer gibt im eigenen sowie
 im Namen aller Verwandten tieferschütterter Nach-
 richt vom Ableben ihres edlen, herzenguten,
 treubeherrschten Gatten, bzw. Ziehvaters, Neffen,
 Onkels, Schwagers, des wohlgebornen Herrn

Josef Zisterer
 Altbürgermeister,
 Obmann der Raiffeisenkassa Jenbach
 welcher, versehen mit den hl. Sterbesakramenten,
 heute, 7 1/2 Uhr früh, nach langem, geduldig er-
 tragenem Leiden im 63. Lebensjahre sanft ver-
 schieden ist.
 Die Beerdigung findet am Samstag, den
 17. Juli 1926, um 8 Uhr früh, vom Trauerhause
 (Villa Zisterer) aus statt, worauf anschließend
 die hl. Seelengottesdienste abgehalten werden.
 Jenbach, am 14. Juli 1926. M 127

Schmerz erfüllt geben wir die traurige
 Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen
 gefallen hat, unseren innigstgeliebten Gat-
 ten, Vater, Schwiegervater und Groß-
 vater, den Herrn

Franz Lang
 Bundesbahn-Wächter I. P.
 nach kurzem, schwerem Leiden und Emp-
 fang der hl. Sterbesakramente im Alter
 von 71 Jahren zu sich abzurufen.
 Die Beerdigung findet am Samstag, den
 17. d. Mts., um halb 3 Uhr nachmittags
 von der Wiltener Leichenkapelle aus auf
 dem dortigen Friedhofe statt.
 Die hl. Seelenmesse wird am Dienstag,
 den 20. d. Mts., um halb 8 Uhr früh in der
 Wiltener Pfarrkirche gelesen.
 Innsbruck, Kematen, St. Anton, Siren-
 gen, Landeck, Staus, am 15. Juli 1926.
 Die tieftrauernde Gattin:
Monika Lang geb. Schaffenrat
 im Namen der Kinder und aller
 Verwandten. M 178 c
 Leichenbestattung „Pietät“, Anichstr. 1.

Allen Freunden und Bekannten geben wir die tiefe-
 trübende Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen
 gefallen hat, unsere liebe Schwester, bzw. Schwägerin
 und Tante, Frau

Rosa Wwe. Mair geb. Innerhofer
 Hausbesitzerin
 heute, nach schwerem, mit größter Geduld ertragenem
 Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente im
 62. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.
 Die Beerdigung erfolgt am Samstag, den 17. d. Mts.,
 um 3 Uhr nachmittags, von der städtischen Leichen-
 kapelle aus auf dem dortigen Friedhofe.
 Die hl. Seelenmesse wird am Montag, den 19. d. Mts.,
 um 8 Uhr früh in der Herz-Jesu-Kirche gelesen.
 Innsbruck, Meran, Kattenberg, Linz, am 14. Juli 1926.
 In tiefster Trauer: M 178 f
Marie Hölzl geb. Innerhofer,
Lisi Ratschiller geb. Innerhofer
 als Schwestern
Gretl v. Tarbuk, Ilse Vogel
 als Nichten
Hans Ratschiller
 als Schwager
 auch im Namen der übrigen Verwandten.
 Leichenbest. „Pietät“, M. Winkler Jr., Anichstr. 1.

Danksagung.
 Für die vielen Beweise warmer und herrlicher Anteil-
 nahme anlässlich der Krankheit und des Ablebens unseres
 innigstgeliebten Gatten, Vaters, Sohnes und Bruders, des
 wohlgebornen Herrn

Johann Hager
 Offizier-Stellvertreter im Alpenjägerregiment Nr. 12
 sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichen-
 begängnis sprechen wir allen Verwandten, Freunden
 und Bekannten unseren tiefgefühltesten Dank aus.
 Ganz besonders sei dem Kommando der Brigade Nr. 6,
 dem Kommando des Alpenjägerregiments Nr. 12, den Offi-
 zieren des Alpenjägerregiments Nr. 12, der I. Kompanie
 dieses Regiments, der Regimentsmusikkapelle, dem Herrn
 Oberst Jakob, dem hochw. Herrn Oberkurat Klotz, dem
 Herrn Dr. Jenak, dem hochw. Herrn Unteroffizier, dem Herrn
 Offizier-Stellvertreter Zechner, allen übrigen Herren und
 Mannschaften der Garnison, dem hochw. Herrn Pater Ba-
 silius und dem Herrn Kommerzialrat Fröhlich für die er-
 greifenden Grabreden, den Kriegervereinen und Kamerad-
 schaftsbänden der Schutzkompanie Pradl, dem Verein
 der ehemaligen längerdienenden Unteroffiziere und nicht
 zuletzt auch den Spendern der vielen schönen Kränze und
 Blumen ein herzliches „Vergelt's Gott“ gesagt.
 Innsbruck, am 15. Juli 1926. M 185
Die tieftrauernd Hinterbliebenen.
 Möllers Leichenbestattungs-Anstalt, Friedhofstraße 11.

Statt jeder besonderen Anzeig.
 Von tiefster Trauer erfüllt, teilen wir
 allen Verwandten und Freunden mit, daß
 unsere liebe Mutter, Groß- und Schwieger-
 mütter, Frau

Anna Ledl
 geb. Jeumann
 MII.-Oberrechnungsratswitwe
 im Alter von 77 Jahren zu Unterach am
 Attersee, am 11. Juli 1926 von langem
 Leiden durch den Tod erlöst worden ist.
 Unterach am Attersee, 13. Juli 1926.
 In tiefster Trauer:
Marie Simbriger, geb. Ledl, Tochter,
Dr. Friedrich Simbriger, Schwiegersohn,
Ernst und Erwin Simbriger, Enkel. M 175 a